



**SÄCHSISCHER STAATSPREIS
FÜR DESIGN 2018**

Sächsischer Staatspreis für Design 2018

Katalog

ZUKUNFT.



Grußwort

Design heißt gestalten. Ideen für die ZUKUNFT haben. Der Sächsische Staatspreis für Design 2018 ist ein wichtiges Signal. Er zeigt das vielfältige und handelnde Sachsen. Er zeigt die engagierten Menschen hinter dem Design.

Ziele der Verleihung des Sächsischen Staatspreises für Design 2018 sind die Verankerung des Wirtschaftsfaktors Design in den Unternehmen sowie die Förderung der sächsischen Designwirtschaft. Durch das Aufzeigen der Bedeutung und Leistungsfähigkeit von Design sollen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen auf den Wettbewerbsfaktor Design aufmerksam gemacht werden, um diesen rechtzeitig in ihren Entwicklungsprozessen zu integrieren. Um die hohe Qualität junger Designer in den Fokus zu setzen, wurde in diesem Jahr besonders das Nachwuchsdesign unterstützt. Die ausschließliche Zulassung sächsischen Designs zum Wettbewerb, dient der Stärkung der hiesigen Designwirtschaft und der Förderung regionaler Wertschöpfungsketten. Wir freuen uns über sehr gute Ergebnisse, welche die Leistungsfähigkeit des sächsischen Designs hervorragend widerspiegeln.

Die vorliegende Dokumentation präsentiert die preisgekrönten Designleistungen und Nominierungen. Sie dokumentiert darüber hinaus alle 213 qualifizierten Bewerbungen in den Kategorien Produktdesign, Kommunikationsdesign, Gestaltetes Handwerk, Nachwuchsdesign sowie den Sonderpreis für Sounddesign.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihren herausragenden Leistungen und möchte mich bei allen Beteiligten, Partnern und Sponsoren sowie der Jury ganz herzlich bedanken. Sie alle sind Botschafter für ein kreatives und modernes Sachsen.



Martin Dulig

Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Der Sächsische Staatspreis für Design 2018

Zum Wettbewerb *

Der Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr verleiht 2018 den Sächsischen Staatspreis für Design bereits zum 16. Mal. Der Staatspreis wirkt auf die nachhaltige Aktivierung und Verankerung des Wirtschaftsfaktors Design sowie die Einbindung in wirtschaftliche und kreativ-gestaltende Entwicklungsprozesse des Landes hin. Ziele des Wettbewerbes sind:

- die Verankerung des Wirtschaftsfaktors Design in sächsischen Unternehmen,
- die Leistungsfähigkeit von (sächsischem) Design aufzeigen,
- die Förderung der sächsischen Designwirtschaft,
- die Förderung von Nachwuchsdesign.

Der mit insgesamt 50.000 Euro und einer Porzellan-Preisstatue der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH dotierte Designpreis wird 2018 in den Kategorien **Produktdesign**, **Kommunikationsdesign** und **Gestaltetes Handwerk** vergeben. Zusätzlich wird in jeder Kategorie junges und innovatives **Nachwuchsdesign** prämiert. Mit dem **Sonderpreis für Sounddesign** wird erstmalig Klanggestaltung prämiert, um die Bedeutung von Akustik für Marketing und Produktgestaltung hervorzuheben.

Der Sächsische Staatspreis für Design 2018 umfasst die Veranstaltungen:

6. April 2018 Auftaktveranstaltung im Industriemuseum Chemnitz

6. und 7. September 2018 Jurierung und Leistungsschau im GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden

21. September bis 12. Oktober 2018 „Junge Designszene“ im riesa efau. Kulturforum Dresden e. V.

5. November 2018 Preisverleihung im Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

14. Februar bis 14. März 2019 Ausstellung der Nominierten und Preisträger im Industriemuseum Chemnitz

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Kataloges wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichwohl für alle Geschlechter.

Die Preisstatue

Mit freundlicher Unterstützung von





Die Jury

Prof. em. Dr. Uta Brandes

Juryvorsitzende / Design-Expertin, -Theoretikerin und -Autorin, Köln

Uta Brandes ist eine deutsche Design-Expertin, -Theoretikerin und -Autorin. 1995-2015 war sie Professorin für Gender und Design sowie für Designforschung an der Köln International School of Design, TH Köln. Zusammen mit Michael Erlhoff leitet sie be design, eine Beratungsagentur für designrelevante Projekte und Themen. Sie war und ist Mitglied vieler Juries und lehrt(e) als Gastdozentin – neben deutschen Hochschulen – auch z. B. in New York, Hong Kong, Shanghai, Taipei, Sydney, Tokio, Fukuoka. Ihr neuestes Buch (erschienen im Schweizer Birkhäuser Verlag) „Gender Design“ setzt sich erstmalig ausführlich mit den essenziellen Fragen von Gender im Design auseinander.

Sebastian Wolfram

Industriedesigner, WOLFRAM Design/Engineering, Dresden

Als Dipl.-Ingenieur und Industriedesigner war Sebastian Wolfram u. a. im Bereich Fahrzeugdesign im In- und Ausland tätig, bevor er 2006 die WOLFRAM Design/Engineering gründete. Die WOLFRAM Design/Engineering ist international maßgeblich in den Bereichen Industriedesign sowie der Entwicklung von Maschinen und Anlagen tätig. Die Leistungen der WOLFRAM Design/Engineering wurden mit verschiedenen internationalen Designpreisen (Inventions Geneva, Plus X Award) und u. a. dem German Design Award 2017 honoriert.

Prof. Jan Vietze

Industrial- und Transportation Design, HTW Berlin

Jan Vietze hat an der Weißensee Kunsthochschule Berlin Produkt-Design studiert und während seiner Diplomarbeit als Werkstudent für die MAN Nutzfahrzeuge AG gearbeitet. Seit 2003 war er dann als Designer bei verschiedenen Designunternehmen (Interieur Design, Leitsysteme) und seit 2004 im Büro IFS Design Berlin als Industrial Designer im Geschäftsfeld Public Transport-, Railway- und Transportation Design tätig. Neben vielen internationalen Projekten im Bereich Railway Design ist er u.a. mit für die Gestaltung der neuesten Generation der Straßenbahnen der Berliner Verkehrsbetriebe verantwortlich gewesen. Nebenberuflich hat er seit 2007 an der FH Potsdam und der HTW Berlin unterrichtet. Seit 2013 hat er eine Professur für Entwurf im Industrial Design an der HTW Berlin und ist für den Aufbau des Studienganges mit verantwortlich.

Die Jury

Thomas Schneider

Thomas Schneider studierte an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design in Halle. Er war 2002 Dozent an der HTWK Leipzig und dem Institut für Fortbildung und Umschulung GmbH. 2010 gründete er die Leipziger School of Design in Leipzig. Er ist Fördermitglied im Verband deutscher Industrie Designer.

Barbara Preißner

Leiterin der Hauptabteilung Marken und Designs beim Deutschen Patent und Markenamt (DPMA), München

Barbara Preißner studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und absolvierte ihre juristische Referendarausbildung u. a. in Washington, D.C., USA. Ihre berufliche Laufbahn führte über den Verwaltungsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg u. a. mit einer Tätigkeit in der Hamburger Landesvertretung beim Bund in Bonn im Jahr 1989 zum Deutschen Patent- und Markenamt. Sie war von 2006 bis 2010 Leiterin der Markenabteilung 3.2 mit den Schwerpunkten Markenprüfung sowie nationales und internationales Markenrecht. Seit 2010 ist Barbara Preißner Leiterin der Hauptabteilung Marken und Designs.

Linda Pense

Künstlerin und Designerin, Leipzig

Linda Pense studierte an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, der Martin Luther Universität Halle und am Strate College Paris. Als Designerin arbeitete sie u.a. für die Firmen Michalsky, WMF und Auerhahn sowie für die Stiftung Bauhaus Dessau. Von 2012 bis 2014 unterrichtete Linda Pense als Dozentin für gestalterische Grundlagen an der Leipzig School of Design und 2014/2015 am Kuwasawa Design Institut Tokio. Seit 2011 ist sie Projektleiterin des Internationalen Marianne Brandt Wettbewerbs. Als Künstlerin war Linda Pense 2015 Fellow der Stiftung Hombroich (Raketenstation) und 2017 Dozentin an der China Academy of Art.

Judith Marthaler

Social Media Marketing Conceptioner, Hamburg

Judith Marthaler, Gründerin und Partnerin von The Main, hat umfangreiche Erfahrungen in der digitalen Strategieberatung, Social Media und Markenkommunikation. Mit diesem Background und Ihrer Affinität für analytisches Denken hat Judith Marthaler zahlreiche Unternehmenskampagnen umgesetzt und digitalen Fortschritt in messbaren ökonomischen Erfolg verwandelt.

Ullrich Hintzen

Vizepräsident des Unternehmerverbands Sachsen e.V. sowie Vorstand und Geschäftsführer der FASA AG, Chemnitz

Ullrich Hintzen hat an der Bergakademie Freiberg Verfahrenstechnik studiert. Seine berufliche Laufbahn führte den Diplom-Ingenieur vom Deutschen Brennstoff Institut über die TU Claustal-Zellerfeld 1981 zum Forschungsinstitut der DIDIER-WERKE AG in Wiesbaden. 1985 übernahm er dort die Gruppenleitung der Forschungs- und Entwicklungsabteilung und wurde 1990 Mitglied der Spartengruppenleitung der DIDIER-WERKE AG. Ullrich Hintzen ist Geschäftsführer und Vorstand der FASA GmbH bzw. FASA AG und war viele Jahre zugleich Geschäftsführer verschiedener Beteiligungsgesellschaften. Der gebürtige Chemnitzer engagiert sich als Vizepräsident im Unternehmerverband Sachsen sowie im Sozialpolitischen Ausschuss des Sächsischen Baugewerbeverbandes.

Prof. Sebastian Feucht

Industrial- und Nachhaltigkeits-Design, HTW Berlin

Nach seinem Produktdesign-Studium und Meisterschülerjahr studierte Prof. Sebastian Feucht Nachhaltigkeitsmanagement an der HWR. Seit April 2015 lehrt Prof. Sebastian Feucht an der HTW Berlin im Industrial Design mit den Schwerpunkten Sustainability, Material und Technologie. Er ist Geschäftsführer von 3plan und Gründungsvorstandsvorsitzender des Sustainable Design Center e.V.. Schwerpunkt seiner Forschung ist der Bereich nachhaltiger und ökointelligenter Gestaltung, sowie ressourcenleichte Produkte und Konzepte.

Dr. sc. techn. Friedrich E. Blutner

Beratendes Jurymitglied für den Sonderpreis für Sound Design
Sounddesigner für Produktakustik und Geschäftsführer der Synotec Psychoinformatik GmbH, Geyer

Dr. sc. techn. Friedrich E. Blutner ist Geschäftsführer der von ihm im Jahre 1994 gegründeten Synotec Psychoinformatik GmbH in Geyer und gilt als Deutschlands bekanntester Sounddesigner für die Produktakustik. Nach Abschluss des Studiums der Elektrotechnik in der Vertiefung Kommunikation und Messwerterfassung an der TU Dresden folgte 1976 die Promotion im Fachgebiet Kommunikation und 1987 die Habilitation auf dem Gebiet der Informationstechnik. Seit 1992 leistet er systematische Entwicklungsarbeiten für das Produkt-Sound-Design und die psychoakustische Marktforschung. Er leitete Projekte u.a. für die Bereiche Automotive, Hausgeräte, Verpackungsmittel, Nahrungsmittelakustik, Maschinenbau und Musikinstrumentenbau sowie eine Reihe nationaler wie internationaler Forschungsprojekte zu Grundlagenfragen des Sounddesigns.

Auftaktveranstaltung

Sächsisches Industriemuseum Chemnitz am 6. April 2018

Am 6. April 2018 wurde im Industriemuseum Chemnitz der Startschuss für den diesjährigen Sächsischen Staatspreis für Design gegeben.

Die Auftaktveranstaltung zum Designpreis, der bereits zum 16. Mal vom Sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr an herausragendes Design aus Sachsen vergeben wird, hat mit ihrem branchenübergreifenden und lebendigen Netzwerkcharakter die Gäste begeistert.

Dr. Katrin Ihle, Abteilungsleiterin des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), und Dr. Oliver Brehm, Museumsleiter des Industriemuseums Chemnitz, begrüßten die anwesenden Gäste. Nora Antonia Wallrabe vom SMWA informierte die anwesenden Vertreter aus Design und Wirtschaft zum Wettbewerbsverfahren.

Höhepunkt des Bühnenprogramms war der Impulsvortrag von Dr. Friedrich E. Blutner, einem der renommiertesten Soundpsychologen Deutschlands. Er involvierte das Publikum in sound-psychologische Experimente und konnte anschaulich verdeutlichen, warum Sounddesign ein relevanter Design- und Wirtschaftsfaktor ist.

Die industrie-architektonisch beeindruckende Halle des Industriemuseums Chemnitz wurde multi-medial und interaktiv inszeniert, um dem Publikum vielschichtige Impulse und Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches zu bieten. So wurde der Produktionsprozess der redesignten Preisträgerstatue, die von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen realisiert wird, in sinnlichen, vielfarbigen Videoprojektionen präsentiert. Dr. Blutner inszenierte als Weltpremiere in einem abgedunkelten Soundcube Klanglandschaften.

In den Lounge-Bereich, der vom Speisewerk aus Dresden kulinarisch belebt wurde, rollten als Video-projektion überdimensionale Eier, die das diesjährige Corporate Design aufgriffen.

Die rund 100 Besucher nahmen nach dem Bühnenprogramm den umfassenden Netzwerkcharakter der Veranstaltung bis in den späten Abend wahr und der Leipziger Gitarrist David Sick beeindruckte mit seinem expressiv-groovigen Spiel.

Moderiert wurde der Abend kreativ und charmant von Anne Müller.





Jurysitzung und Leistungsschau

GebäudeEnsemble Hellerau am 6. / 7. September 2018

Am 6. und 7. September 2018 tagte im GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau die hochkarätige Jury des diesjährigen Designpreises.

Mit den Wettbewerbskategorien **Produktdesign im Konsumgüterbereich**, **Produktdesign im Industriegüterbereich**, **Kommunikationsdesign**, **Gestaltetes Handwerk** sowie in jeder Kategorie junges und innovatives **Nachwuchsdesign** fördert der Designpreis ein weitgefächertes Spektrum an Design aus Sachsen. Der diesjährige **Sonderpreis für Sounddesign** betont die Wichtigkeit von zukunftsweisender, multimedialer Kommunikation.

Für die Juryarbeit wurden im 800 qm großen Galleriesaal des GebäudeEnsembles Hellerau alle Wettbewerbseinreichungen präsentiert und für den komplexen Juryprozess multimedial und in einem umfassenden Jurykatalog aufbereitet dargeboten. Die Expertinnen und Experten prüften gewissenhaft und detailverliebt die insgesamt 213 Design-Einreichungen. Sie diskutierten Kriterien und Perspektiven, mit dem Wissen um die Tragweite ihrer finalen Entscheidungen. Nach zwei Tagen intensiver Arbeit konnten sich die Juroren auf die herausragenden und innovativsten Design-Leistungen aus Sachsen verständigen. Es gibt 27 Nominierungen für den Sächsischen Staatspreis für Design 2018. Die Jury einigte sich auch auf die besten der Besten und kürte die Preisträger unter den Nominierungen, die zur feierlichen Preisverleihung am 5. November 2018 bekannt gegeben werden.

Im Anschluss an die Jurysitzung eröffnete Wirtschaftsminister Martin Dulig die Leistungsschau des Sächsischen Designs und bedankte sich ausdrücklich bei allen Bewerberinnen und Bewerbern. Für ihn ist der Sächsische Staatspreis für Design 2018 ein wichtiges Signal, denn er zeigt das vielfältige kreative und handelnde Sachsen. Beim anschließenden Rundgang zusammen mit der Juryvorsitzenden Frau Prof. Uta Brandes informierte sich Martin Dulig über die kreativen und wirtschaftlichen Perspektiven der Designerinnen und Designern und testete Designmöbel und technologische Geräte.

Die rund 300 Gäste der Leistungsschau konnten selbst in die Rolle der Jury schlüpfen und über einen QR-Code vor Ort für den Publikumspreis abstimmen.





Überblick

Dotierung der Preisträger

Gesamtpreisgeld: 50.000 €

Design

Produktdesign im Industriegüter-Bereich: 6.500 €

Produktdesign im Konsumgüter-Bereich: 6.500 €

Kommunikationsdesign: 6.500 €

Gestaltetes Handwerk: 6.500 €

Nachwuchsdesign

Produktdesign im Industriegüter-Bereich: 5.000 €

Produktdesign im Konsumgüter-Bereich: 5.000 €

Kommunikationsdesign: 5.000 €

Gestaltetes Handwerk: 5.000 €

Sonderpreis für Sounddesign: 3.000 €

Publikumspreis: 1.000 €

Einreichungen

Im Bereich Design gab es insgesamt 143 Einreichungen in den Kategorien:

Produktdesign im Industriegüter-Bereich: 11

Produktdesign im Konsumgüter-Bereich: 38

Kommunikationsdesign: 63

Gestaltetes Handwerk: 31

Im Nachwuchsdesign wurden 60 Bewerbungen eingereicht:

Produktdesign im Industriegüter-Bereich: 7

Produktdesign im Konsumgüter-Bereich: 29

Kommunikationsdesign: 12

Gestaltetes Handwerk: 12

Für den Sonderpreis für Sounddesign gab es 10 Bewerbungen.



Ausstellung

»Junge Designszene«

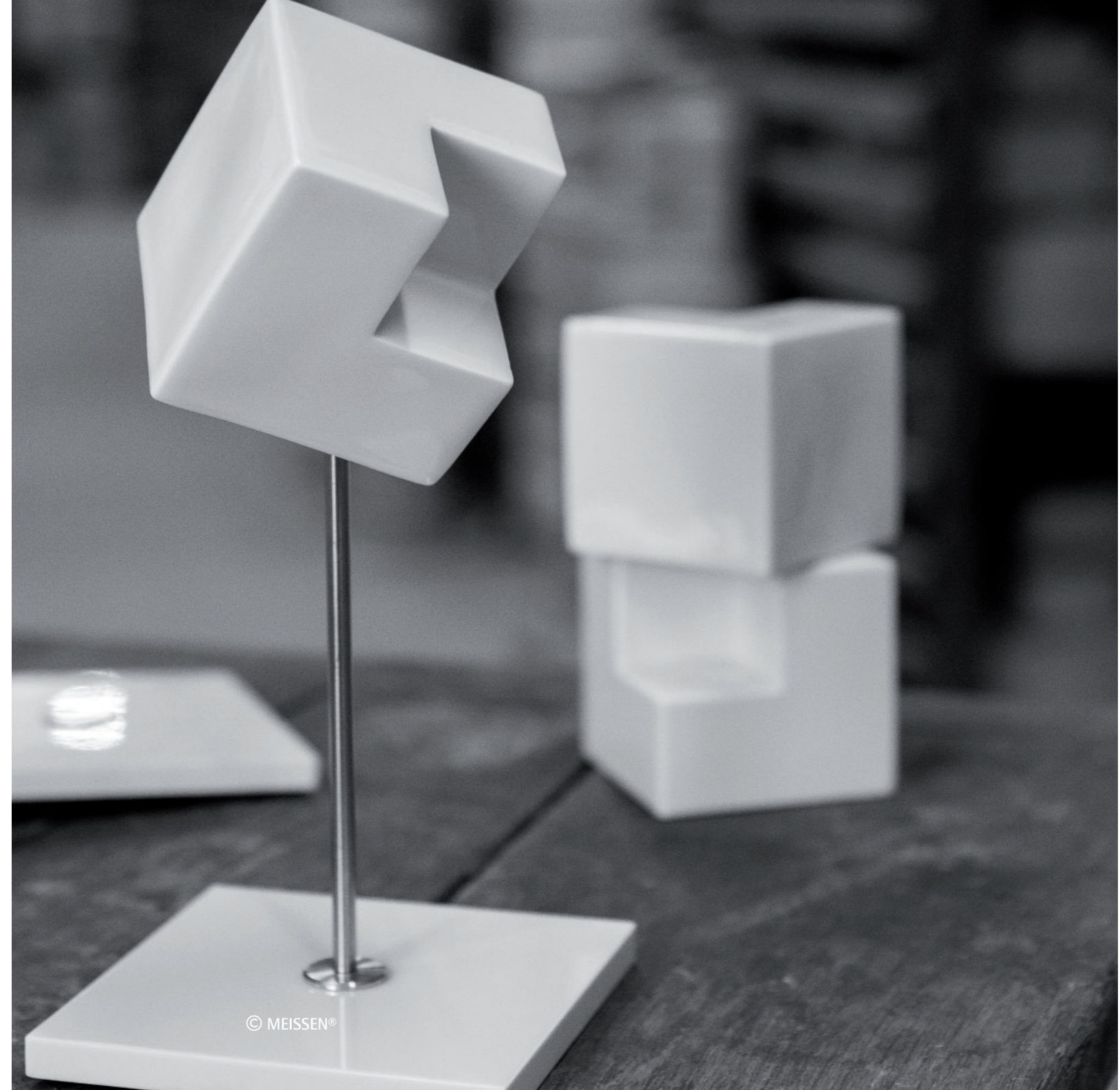
riesa efau. Kultur Forum Dresden e.V.

21.9. – 12.10.2018

Bereits zum dritten Mal wurden in einer Ausstellung gegenwärtige Designströmungen aus Tschechien, Deutschland und der Slowakei zusammengebracht. Die »Junge Designszene« zeigte die Nominierungen des Sächsischen Staatspreises für Design 2018 im Nachwuchsdesign und Arbeiten aus dem Projekt »Made in Paper« der Fakultät für Multimedia-Kommunikation der Tomáš –Bat'a Universität in Zlín. Als neuen Kooperationspartner bezieht die tschechische Universität die Technische Universität aus Zvolen (Slowakei) mit ein.



Preisgekrönte Designleistungen



© MEISSEN®



Produktdesign im Industriegüterbereich

Highvolt - HiRes Probe

Design: Marco Zichner, David Rost, Dresden

Auftrag/Herstellung: Highvolt Prüftechnik Dresden GmbH

Mit dem Highvolt - HighRes Probe legen die Dresdner Designer Marco Ziechner und David Rost ein Produkt besonderer Güte für Impulsspannungsprüfungen vor.

Hersteller von Kabeln, Transformatoren und Ableitern werden zukünftig aus dem Unternehmen Highvolt ein modulares Plug'n Play-Einschubsystem zur Verfügung haben. Dieses bietet neben einer massiven Materialität für eine elektromagnetische Verträglichkeit und Sicherheit vor allem ein zeitsparend zu konfigurierendes Gehäusesystem. Der Benutzer kann anhand der farblich gestalteten Bedienelemente die Messtechnikplattform intuitiv bedienen und werkzeuglos benutzen.

Die Jury ist von dem auf den ersten Blick unscheinbaren Produkt beeindruckt. Trotz der Einfachheit in der Gestaltung strahlt es eine hohe Ordnung und klare Gliederung aus. Die hohe elektromagnetische Verträglichkeit wird allein schon durch die robuste und massive Materialität symbolisiert und kommuniziert. Der modulare Aufbau ermöglicht eine schnelle Konfiguration für verschiedene Anwendungen. Die Jury hat die Stringenz in der Gestaltung und die Detailtreue in der Umsetzung überzeugt. Hier zeigt sich, welchen Stellenwert der Hersteller seinem Erzeugnis beimisst und es somit schafft, durch strategische Integration von Industriedesign im Entwicklungsprozess die Produktqualität enorm zu steigern. Die Jury würdigt besonders den Aufwand, der zur Steigerung der Produktqualität eingesetzt wurde und prämiiert den Highvolt - HiRes Probe in der Kategorie Produktdesign im Industriegüterbereich mit dem Sächsischen Staatspreis für Design 2018.

Sebastian Wolfram

Nachwuchsdesign

Produktdesign im Industriegüterbereich

Neugestaltung eines Warndreiecks

Design: Bastian-Jirko Spinger, Dresden

Auftrag/Herstellung: avid Designstudio GbR, HTW Dresden

Mit seinem Design hat Bastian Jirko Spinger gleich mehrere Anforderungen und Probleme bei der schnellen, zuverlässigen Sicherung von Unfallstellen angepackt. So kann der Benutzer das Warndreieck leicht an einem runden Griffloch anfassen, zwei der drei Schenkel einfach auseinanderziehen und damit auch den zweigeteilten, mit Scharnier auf halbe Länge zusammengelegten dritten Schenkel gerade auffalten – und schon ist das Dreieck ruck-zuck komplett aufgebaut. Eine grandiose Verbesserung der Bedienbarkeit mit einfachen Mitteln und einer pfiffigen Idee!

In besonders vorbildlicher Weise beruht die Gestaltung auf einer umfassenden, gut durchdachten und ausgewogenen, konzeptionellen Lösung, die die heutige Verkehrssituation, das Gesamtgeschehen an einer Unfallstelle und die aktuellen Wahrnehmungsgewohnheiten der Verkehrsteilnehmer berücksichtigt und an vielen Stellen gleichzeitig ansetzt.

Praktisch-technische Aspekte beim Aufstellen von Warndreiecken, sicherheitsgerechte und ästhetisch ansprechende Gestaltung und hohe Funktionalität hängen dabei eng zusammen, bedingen sich und steigern sich wechselseitig zu höherem Gestaltungsniveau. So erfordert die schnelle Aufstellung des Warndreiecks, dass dieses ein wenig verschlankt wird – weniger ist hier mehr. Nennenswert wurde der Entwurf auf die entscheidenden Charakteristika reduziert und auf zusätzliche rote oder mit einem Ausrufezeichen bedruckte Signalfolie im Innenraum, wie sie bisher üblich ist, verzichtet. Der Umriss für sich genommen hat genügend Signalwirkung, wenn er farblich auffallend und leucht-stark gestaltet ist. Fluoreszierende Tagleuchtfolie, eine LED-Leiste in der Dreiecksbasis und ein Blink-LED am höchsten Punkt sorgen für die vollständig notwendige Information. Das Dreieck fällt zu jeder Tages- und Nachtzeit unübersehbar ins Auge. Die kompakte, leicht konvexe und durch klare Kantenführung akzentuierte Gestaltung der Schenkel ist formschön und robust. Diese stabile Konstruktion wiederum macht es möglich und naheliegend, das Warndreieck zusammengefaltet auch als Leuchtstab zur zusätzlichen Warnung zu benutzen. Dank seiner erleichterten Bedienbarkeit können die Anwender außerdem schneller und einfacher nebenher weitere Sicherungsmaßnahmen ergreifen.

Mit diesen umsichtigen, mehrfach vernetzten Überlegungen ist es gelungen, das Warndreieck faktisch wirkungsvoller zu machen und damit den Anforderungen des schneller gewordenen Verkehrs und den heutigen Wahrnehmungsgewohnheiten anzupassen. Die ausgeprägte Produktästhetik lässt es gut in der Hand liegen und macht die Benutzung befriedigend.

Barbara Preißner

28 Preisgekrönte Designleistungen



Produktdesign im Konsumgüterbereich

Sysboard/WALL Das ökologische Leichtbauwandsystem

Design: Jan Hartmann, Andreas Neubert, Johann Schmidt, Leipzig

Auftrag/Herstellung: STUDIO HARTENSTEINER GmbH

Der Messebau ist heute immer noch von Einwegnutzung und massenhaftem Wegwerfen geprägt. Bis zu 70 % weniger Materialeinsatz im Vergleich zu Vollwerkstoffen bei der Herstellung, durch die Verwendung einer naturfaserverstärkten Wabenplatte, zeichnen das Leichtbau-Wandsystem Sysboard aus. Die Materialeinsparung ist nicht nur aus ökologischer Sicht absolut sinnvoll, sie ermöglicht damit auch ein einfaches und leichtes Handling beim Auf- und Abbau, was Anstrengung und Zeit einspart.

Die ressourcensparende, ökologische Leichtbauwand Sysboard zeigt auf hervorragende Weise, das mit weniger Materialeinsatz mehr Nutzen zu schaffen ist, ohne dabei auf Hochwertigkeit und Flexibilität zu verzichten.

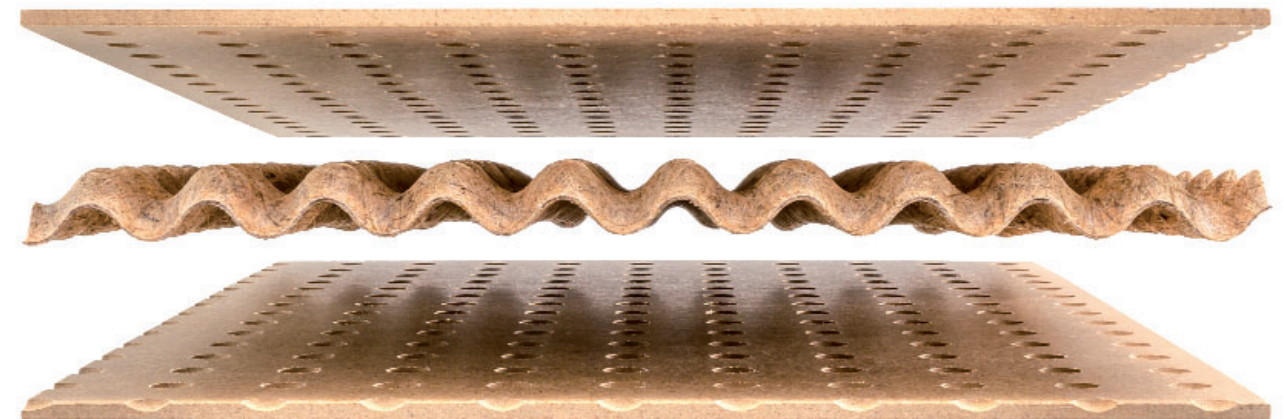
Das Leichtbauwandsystem kann auch außerhalb des Messebaus, bei unterschiedlicher Raumnutzung und häufigen Umbauten, in der Innenarchitektur oder im Ausstellungsbau erhebliche Ressourcen durch Wiederverwendung und Wandlungsfähigkeit einsparen. Das einfache Handling wird durch patentierte Verbindungen und Zusatzelemente unterstützt.

Beeindruckend ist, dass die Leichtbauwand ohne Ständerwerk auskommt. Die selbsttragenden Platten stehen bei entsprechender Aufstellgeometrie selbst. Sysboard schafft durch die reine, weiße Wand, ohne sichtbares, konstruktives Beiwerk, die größtmögliche Freiheit für Präsentationen.

Dies hat auch den Vorteil, dass die Wand zum raumbildenden Objekt oder eigenem Raum werden kann. Durch die beidseitig, gleich- und hochwertig ausgeführte Qualität bietet die Leichtbauwand Sysboard die Möglichkeit, von allen Seiten aus frei im Raum stehen zu können. Der Innenraum kann als wertvoller Stauraum genutzt werden. Dabei überzeugt die hervorragende Detaillösung der integrierten und nahezu unsichtbaren Tür.

Die Jury würdigt diesen technisch hervorragend umgesetzten Entwurf mit dem 1. Preis in der Kategorie Produktdesign im Industriegüter-Bereich aufgrund der besonders nachhaltigen Lösung in einem massenrelevanten, ressourcenintensiven Markt.

Prof. Sebastian Feucht



Nachwuchsdesign

Produktdesign im Konsumgüterbereich

MODERN REPLACEMENT

Design: Lenard Opeskin, Paul Judt, Duc Anh Trinh, Tom Kopp, Dresden

In einer zunehmend digitalisierten Welt sind wir längst daran gewöhnt, dass Systeme miteinander vernetzt sind und Daten in Echtzeit verarbeitet werden. Auch wenn wir uns dessen vielleicht nicht immer unmittelbar bewusst sind. Autos, Babyphones, Küchenmaschinen und natürlich unsere Smartphones sind nur ein Bruchteil der Milliarden Gegenstände, die bereits Daten in Echtzeit senden, verarbeiten und ausspielen.

Der mit „Industrie 4.0“ und „Internet of Things“ eingeläutete Paradigmenwechsel verschiebt jedoch die Messlatte des Möglichen um ein Vielfaches. Es geht längst nicht mehr um die reine Übertragung und Vernetzung von Daten. Das neue Wirkungsfeld: Die Optimierung und die Übertragung menschlicher Fähigkeiten durch Mensch-Maschine Interaktionen. Wie digitale Technologien eingesetzt werden können, um Menschen zum Beispiel komplexe motorische Bewegungsabläufe beizubringen, zeigt das von den Nachwuchsdesignern Lenard Opeskin, Paul Judt, Duc Anh Trinh und Tom Kopp eingereichte Projekt „Modern Replacement“ par excellence.

Konzipiert, um Profitänzern das Einstudieren Ihrer Choreographie fernab von ihrem Ensemble zu ermöglichen, gibt die Anwendung Tänzern sowohl direktes haptisches Feedback am Körper über Vibrationsgürtel und Armbänder, als auch visuelles Feedback durch Projektionen innerhalb des Raumes. Dadurch können Tänzer nicht nur ihre eigenen, individuellen Bewegungsausführungen erlernen und verbessern, sondern erfahren dank Bodenprojektionen auch weitere Orientierung hinsichtlich ihres Zusammenspiels mit dem Ensemble.

Projekte, wie Modern Replacement, setzen voraus, dass Expertinnen unterschiedlichster Disziplinen - von Systemdesign und Softwareentwicklung über Frontend- und UX Design bis hin zum Produktdesign miteinander kollaborieren. Diese Zusammenarbeit ist häufig herausfordernd und erfordert neue, agile Arbeitsprozesse sowie eine stark nutzerorientierte Denkweise.

Dem Nachwuchsdesigner Lenard Opeskin ist es gemeinsam mit seinem Team gelungen, nicht nur eine visionäre Lösung für neue Handlungsfelder anzudenken und konzeptionell zu entwickeln, sondern auch konkret umzusetzen. In Kooperation mit der Juniorprofessur für Technisches Design der TU Dresden und den Werkstätten Hellerau entstand ein technisch funktionierendes, formal eigenständiges und elegant umgesetztes Cyber-Psychisches System, das neue Anwendungsgebiete erschliesst und hervorragend auf die kognitiven und physischen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Nutzer angepasst ist.

Judith Marthaler



Kommunikationsdesign

Turing – Graphic Novel

Design: Robert Deutsch, Leipzig

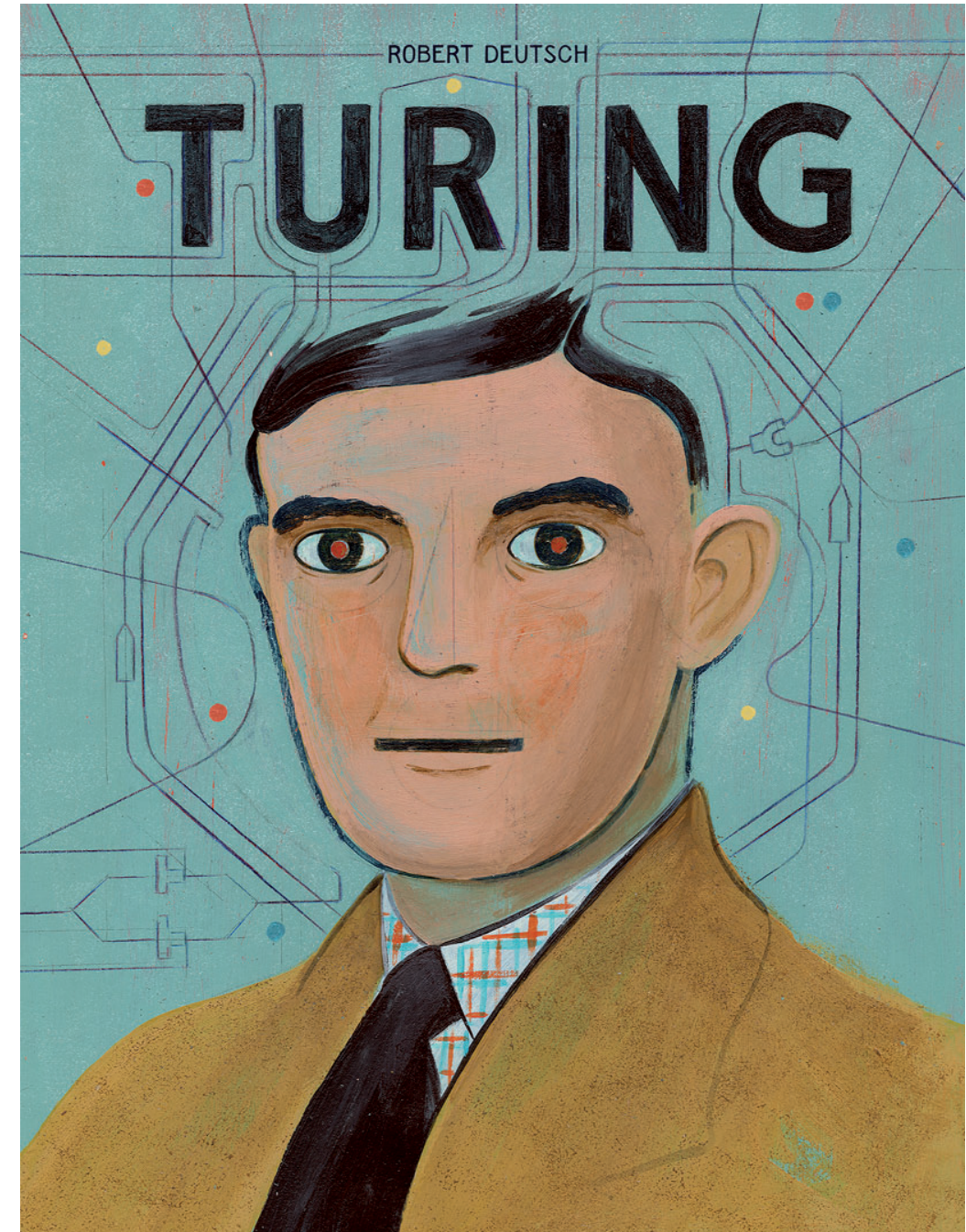
Seit kürzerer Zeit werden bedeutende kulturelle oder wissenschaftliche Leistungen, Epochen oder Menschen auch in Comics oder Comics im Buchformat, sogenannte „Graphic Novels“, dargestellt. Diese im Zeitalter von Internet, Social Media, Anime und Manga populären inhaltlichen und gestalterischen Formen haben den unbestreitbaren Vorteil, ein junges Publikum für Dinge zu interessieren, die sie ansonsten häufig gar nicht oder nur gezwungenermaßen wahrnehmen würden. Dabei gibt es allerdings große Unterschiede in Differenziertheit und Qualität. Dem Leipziger Designer und Illustrator Robert Deutsch ist es nach Auffassung der Jury vorzüglich gelungen, auf der Qualitätsstufe ganz oben zu stehen: Seine Graphic Novel handelt vom Leben und Arbeiten des berühmten englischen Mathematikers, Kryptoanalytikers und frühen Informatikers Alan Turing, der die theoretischen Grundlagen für die moderne Computer- und Informationstechnologie schuf, an der Entzifferung der deutschen „Enigma“ der Nationalsozialisten beteiligt war und den nach ihm benannten „Turing Test“ (1950) erfand.

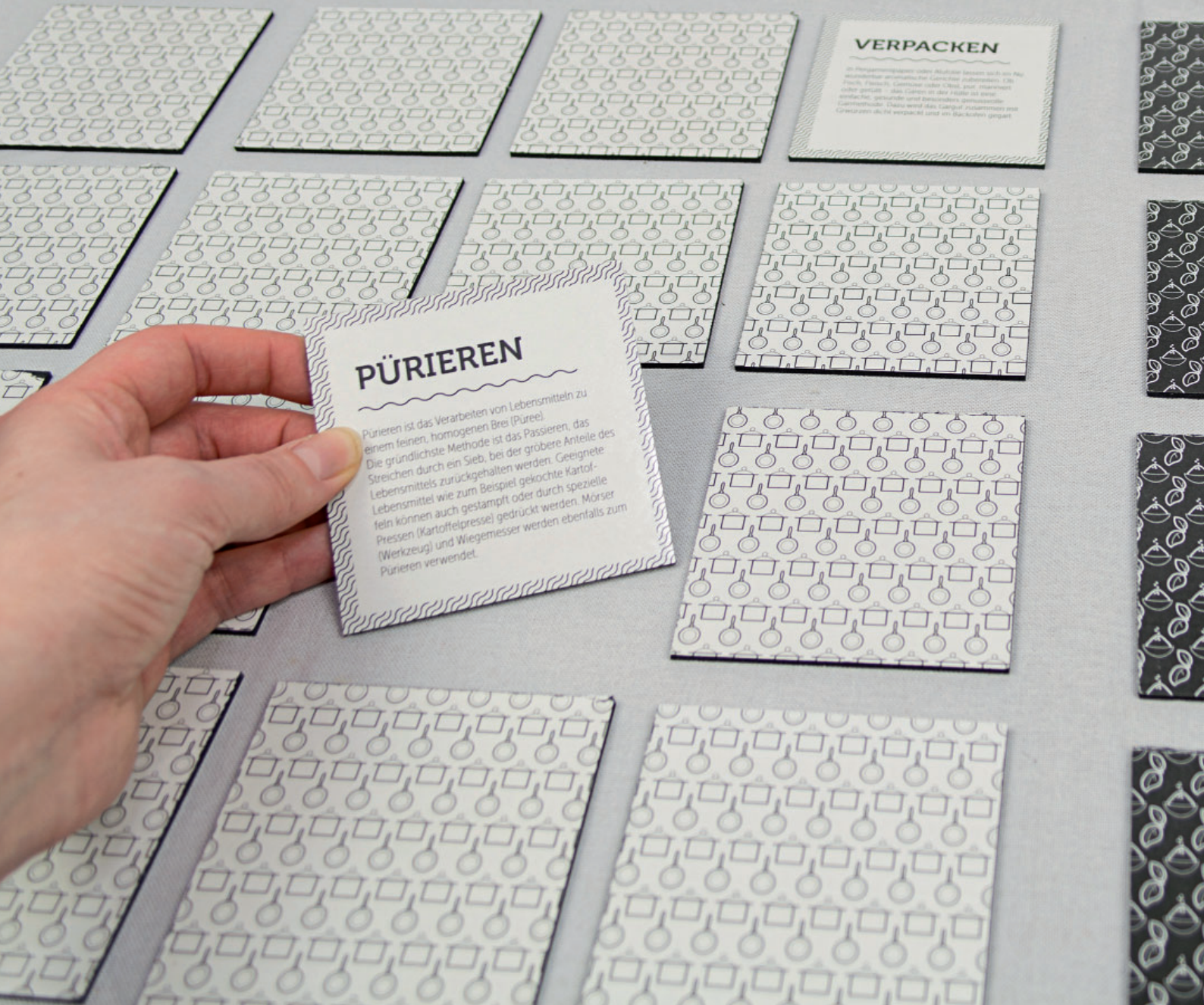
Robert Deutsch erzählt diese Geschichte sehr genau und einfühlsam und beleuchtet dabei in Text und vorzüglicher Illustration ein ebenso schillerndes wie tragisches Leben, das zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und privatem Outsidertum pendelte: Turing war schwul, und er wurde 1952 gezwungen, sich einer chemischen Kastration zu unterziehen. Seine Depressionen beendete er zwei Jahre später mit Suizid.

Die Jury ist der Auffassung, dass es Robert Deutsch bemerkenswert gut gelingt, all diese Facetten eines komplizierten Lebens inhaltlich und vor allem illustrativ nachzuzeichnen, indem er unterschiedliche Farben und subtil-differente Stile zum Einsatz bringt. Seine Arbeitsweise variiert feinsinnig die unterschiedlichen Lebenswelten aus. Die gezeichneten Welten balancieren zwischen einem surreal angehauchten Pop-Stil und bizarren, märchenhaften Landschaften, in denen der Mensch nicht heldenmütig, sondern eben menschlich zwischen Intellekt und Ohnmacht taumelt. Die Illustrationen spielen mit Andeutungen und sind dennoch verständlich. Die Jury begeisterte sich sehr für diese spezifische Form und die unverwechselbare Handschrift.

In der breit gefächerten Kategorie „Kommunikationsdesign“ wurden sehr viele und sehr unterschiedliche Arbeiten eingereicht. Die Arbeit von Robert Deutsch sticht sowohl in ihrer zeichnerischen Fähigkeit als auch in der inhaltlichen und erzählerischen Kompetenz so deutlich hervor, dass die Jury dem Projekt Turing – Graphic Novel den Preis in der Kategorie „Kommunikationsdesign“ verleiht.

Prof. em. Dr. Uta Brandes





Nachwuchsdesign

Kommunikationsdesign

Hingeschmeckt und ausgeplaudert – ein Toolkit zur Vermeidung von gustatorischem Analphabetismus

Design: Teresa Trepte, Dresden

Geschmacksdifferenzierungen und die Kenntnis von natürlichen Lebensmitteln sind heutzutage nicht immer besonders ausgeprägt. Teresa Trepte, die mit dieser Arbeit ihren Master an der Hochschule Anhalt machte, hat ein sehr umfangreiches Toolkit konzipiert und gestaltet, das aus zahlreichen unterschiedlichen Elementen besteht. Die Jury war von der Vielfalt der diversen, ausgezeichnet gestalteten Komponenten sehr beeindruckt und hob besonders lobend hervor, dass die als Kommunikationsdesign eingereichte Arbeit nicht nur zwei-, sondern auch dreidimensional sorgfältig designte Objekte enthält. Das Toolkit macht auf klug-experimentelle Weise Geschmack vielfältig erfahrbar.

Durch Learning by doing nähert man sich unbekanntem oder vergessenen Geschmäckern an und erweitert zugleich seinen Geschmackswortschatz – eine, wie die Jury befand, äußerst eigenständige und originelle Zugangsweise, Geschmack zu erleben, zu erweitern, neu zu erfahren. Ein bewusster Umgang mit natürlichen Lebensmitteln wird hier spielerisch erlernt, und jedes Mal kann eine neue kulinarische Entdeckungsreise unternommen werden. Dazu trägt auch das Konzept bei, jeder Mahlzeit ein „Motto“, eine Hauptzutat zuzuordnen und zum Star des kulinarischen Abends zu machen.

Die Jury äußerte sich vorbehaltlos anerkennend zur Komplexität der Arbeit: Konzept, gestalterische Ausführung, Mannigfaltigkeit, Lernen durch subtile, keinesfalls aufdringliche Erklärungen und die Möglichkeit, sich vom Einfachen zum „Höheren“ der Kulinarik unbeschwert vorzuarbeiten. Endgültig überzeugte die Jury die Besonderheit und auch der Mut, das Toolkit unter der Kategorie „Kommunikationsdesign“ einzureichen, denn die Breite der vorgestellten Schriften, Illustrationen und Objekte ist ebenso ungewöhnlich wie gestalterisch vortrefflich ausgeführt.

Prof. em. Dr. Uta Brandes



Gestaltetes Handwerk

Räume zur Förderung und Therapie

Design: Katrin Ursula Stapf, Chemnitz

Auftrag/Herstellung: Laurin Therapie Design

Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass dieses Projekt in der Kategorie „Gestaltetes Handwerk“ ausgezeichnet wurde. Denn hier geht es eher darum, einen atmosphärisch und psychologisch sehr speziellen Gesamteindruck hervorzurufen, als um die einzelnen Objekte selbst (gut verarbeitete weiche, helle Lederobjekte in naturhaft weichen Formen).

Die Jury zeichnete Konzept und Realisierung eines Therapieraums aus, um eine sehr komplexe Idee von Handwerk zu kommunizieren; und das ist der Designerin bemerkenswert gut gelungen, trotz der enormen Herausforderung, die an die Gestaltung eines solchen Raumes gestellt werden. Die Jury befand die Gesamtgestaltung als außerordentlich glaubwürdig und qualitativ.

Katrin Ursula Stapf hat bereits eine lange Erfahrung im Design von Therapie- und Schutzräumen, insbesondere in psychiatrischen Kliniken. Davon zeugt ihre beeindruckende Referenzliste. Und diese Professionalität findet sich auch in dem hier eingereichten Projekt der Möblierung eines sogenannten Time out-Raumes für Kinder und Jugendliche. Solche Räume dienen einer Auszeit für Personen im Ausnahmezustand, deren Hyperaktivität oder Trotz- und Wutverhalten ein so starkes Maß annimmt, dass sie sich in einem gesonderten Raum beruhigen und vor sich selbst geschützt müssen. Gemeinhin kennen wir diese Räume unter dem ebenso schrecklichen wie realistischen Begriff „Gummizelle“.

Und genau hier setzt Katrin Ursula Stapf an: statt angsteinflößender Räume ein Raum in freundlichen, hellen Farben, mit weichen, organischen Objekten zum Abregieren. Diese Time out-Zonen bedürfen ja zusätzlich eines besonders sorgfältigen Designs hinsichtlich der Unmöglichkeit einer Selbstverletzung: keine sicht- und fühlbaren Schrauben, Dübel, Haken, Steckdosen, Ecken, Lüftungsschlitze etc..

Die Jury entschied sich nach intensiver Diskussion dafür, diesem komplexen Projekt den Preis in der Kategorie „Gestaltetes Handwerk“ zuzuerkennen, um den Blick zu weiten und zu schärfen, dass es nicht nur um einzelne, gut verarbeitete Objekte geht, sondern eben auch ein räumliches Gebilde sein kann, das einem speziellen und spezifischen Zweck dient.

Prof. em. Dr. Uta Brandes

Nachwuchsdesign

Gestaltetes Handwerk

Freeride-Touring Ski | Exit World

Design: Steven Busch und Vanessa Busch, Sehma

Auftrag/Herstellung: Mushroom Productions, Sehma

Airport Exit bedeutet Flughafenaustritt. Exit World bedeutet wohl eher Ausgang aus der Welt bzw. in eine andere Welt. Dies meinen vermutlich die Designer des Freeride-Touring Ski, der sich eben nicht auf Pisten bewegt, sondern eher im freien Gelände. Hier werden andere Eigenschaften benötigt, zum einen als Steigski mit Fellen als auch als Ski zum Abfahren unter verschiedensten Geländebedingungen.

Ob Pulverschnee oder Bruchharsch, ein solches Ski muss ein Allroundtalent sein und seine Fahrer in jedem Gelände gut tragen. D. h. die Kombination aus einem Carbonaufbau und der Verwendung von einheimischem Holzfurnier als Oberfläche ist eine völlig neue Kombination in der Welt der Skimanufaktur oder -produktion. Das Design, was an den undurchdringlichen Wald Miriquidi im Erzgebirge anknüpft, Leinölversiegelung und Verwendung heimischer Hölzer wie Esche entwickeln ein völlig neues Design mit authentischem Charakter. Die Formensprache des Skis, besonders im Spitzenbereich, und Skiende zeigen eine neue funktionale Gestaltung für das bessere Handling des Skis. Die manuelle Fertigung und ökologische Ausrichtung des Produktionsprozesses vollenden den authentischen Eindruck des neuen Freeride-Touring Skis. Eine hervorragende rundum gelungene Designleistung des Handwerks!

Ullrich Hintzen



Sonderpreis

Sounddesign

ClinK immersive, interaktive, audiovisuelle Installation + Softwareentwicklung

Design: Felix Deufel, Paul Schengber, David Simmons, Leipzig

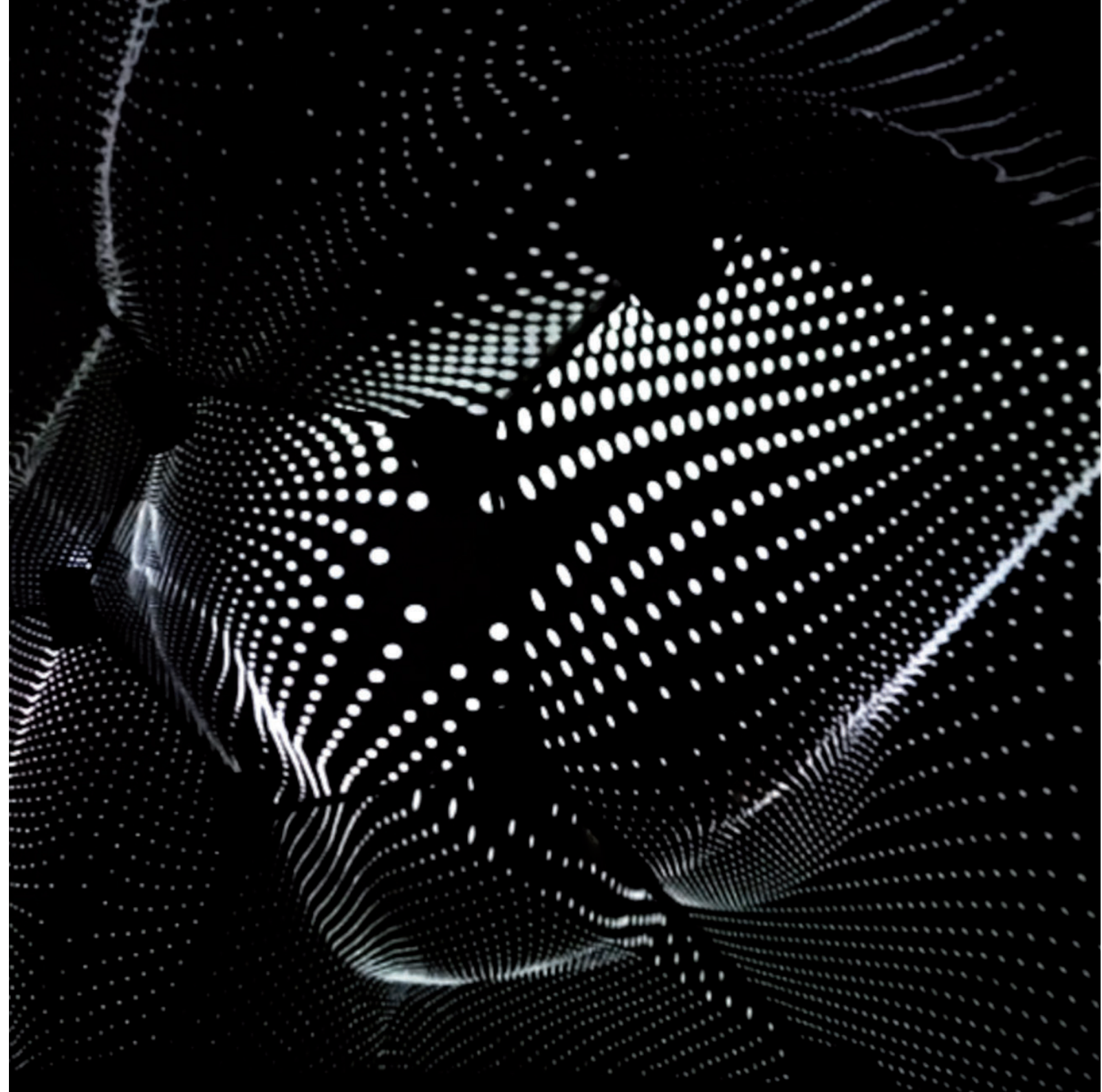
Auftrag/Herstellung: Wisp Kollektiv, Leipzig

Mit der Vergabe des Sonderpreises „Sound Design“ würdigt die Jury die herausragende Leistung von Felix Deufel, Paul Schengber und David Simmons für ihr Mediendesign-Projekt ClinK. Damit soll die Bedeutung von Akustik für Marketing und Produktgestaltung hervorgehoben werden. Deufel und Schengber als renommierte Vertreter des Wisp-Kollektiv haben in ihrem Projekt erstmals die Symbiose von 3D-Sound-design und 360° Visualisierung realisiert. Damit können menschliche Aktion, Visualisation und 3D-Audio in eine nichtlineare interaktive Beziehung zueinander gesetzt werden. Das bietet große Potenziale für die Produktakustik, insbesondere die Produktgestaltung, das Marketing und die akustische Kommunikation. 3D-Audio ist die Zukunft der digitalen Audiotechnologie.

Technologien der akustischen Kommunikation folgen gegenwärtig weltweit einem disruptiven Weg. Sie transformieren Produkte, die bisher sehr teuer und kompliziert waren und machen diese so einfach und billig, dass es sich mittelfristig immer mehr Kunden leisten können. Nur diese Form von Innovation führt zu echtem Wachstum. Deutschland hat hier im Vergleich zur USA und auch zu China einen starken Nachholbedarf. Die Preisträger skizzieren nun neue audiovisuelle Ansätze einer zukünftigen Mensch-Technik-Interaktion. Diese spielt sich in akustischen Räumen ab. Hier findet Kommunikation statt, zwischen Menschen untereinander und zwischen Menschen und den von ihnen produzierten Artefakten. Der akustische Kanal gehört dabei zu den wichtigsten Kommunikationskanälen des Menschen überhaupt.

Das mit Bedacht von den Preisträgern konzipierte Zusammenspiel von Audio und Video entfaltet intensive immersive Wirkungen und durchbricht immer wieder die „Schallmauer“ tradierter Wahrnehmungsmuster. Es erweist sich als ein mächtiges Instrument, um die Begrenzungen audiovisueller Reizüberflutung auszuloten. Darüber hinausgehend bietet sich eine Perspektive, die Schnittstelle zwischen Realität und Virtualität aufzulösen und in ganz neue Erlebensräume einzutauchen, jenseits althergebrachter Rituale und multimodaler Klischees. Deufel und Schengber laden mit ihren bemerkenswerten Installationen dazu ein, Gesehenes im Hörbaren und Hörbares im Sichtbaren neu zu entdecken und somit die grenzüberschreitenden Potenziale der multisensuellen Kommunikation weiter zu erforschen und praktikabel zu machen.

Dr. Friedrich E. Blutner





Publikumspreis

Corporate Identity / Corporate Design für die Natur- und Umweltschule Dresden

Design: Thomas Neugebauer, Dresden



MEISSEN
*est.*1710

Moderne Opulenz



S C H W A N E N S E R V I C E

WWW.MEISSEN.COM

Die Nominierungen



Produktdesign im Industriegüterbereich

UtiliTools LMNInspector

Design: Uwe Mayer, Christoph Gommel, Carsten Schurig, Radebeul

Auftrag/Herstellung: UtiliTools GmbH, Radebeul

Der „LMN-Inspector“ ist als Messgerät ein professionelles Diagnose- und Prüfgerät für die Energiewirtschaft und für den täglichen Arbeitseinsatz vor Ort konzipiert. Durch die kompakten Abmessungen und den Akkubetrieb erhöht sich die Flexibilität bei der Benutzung. Die Basis des Produktes besteht aus einem farbigen Aluminiumgehäuse und einem selbstleuchtenden OLED-Display mit zwei angrenzenden Drucktasten. Die zwei Membrantasten geben auch bei der Benutzung mit Arbeitsschutzhandschuhen ein taktiles Feedback. Das auf die wesentlichen Funktionen reduzierte Interface ist auf eine intuitive Bedienung ausgelegt und auch ohne Bedienungsanleitung verständlich. Die technische Konzeption erlaubt dank leistungsfähiger Komponenten auch die Anpassung an zukünftige Entwicklungen im Bereich des Smart-Metering.

Die Jury überzeugte insbesondere die hochwertige Anmutung und die ausgezeichnete Produktqualität mit der der „LMN-Inspector“ im Bereich von professionellen Messgeräten positioniert wird. Die Adaption der Designsprache von mobilen Produkten aus der Unterhaltungselektronik überzeugt und das eindeutige Erscheinungsbild sorgt im Zusammenhang mit der kräftigen blauen Farbgebung für einen hohen Wiedererkennungswert. Das Konzept der technischen Erweiterbarkeit ist eine hervorragende Ausgangsbasis für ein langlebiges Produkt bzw. eine ganze Produktfamilie. Sehr gut integrierte technische Details und eine hohe Verarbeitungsqualität runden den Gesamteindruck schließlich überzeugend ab. Damit hinterlässt der „LMN Inspector“ einen sehr hochwertigen Eindruck und steht für eine neue Produkt- und Designqualität in seinem Branchenumfeld.

Prof. Jan Vietze



Produktdesign im Industriegüterbereich

Highvolt - HiRes Probe

Design: Marco Zichner, David Rost, Dresden

Auftrag/Herstellung: Highvolt Prüftechnik Dresden GmbH

Mit dem Highvolt - HighRes Probe legen die Dresdner Designer Marco Ziechner und David Rost ein Produkt besonderer Güte für Impulsspannungsprüfungen vor.

Hersteller von Kabeln, Transformatoren und Ableitern werden zukünftig aus dem Unternehmen Highvolt ein modulares Plug'n Play-Einschubsystem zur Verfügung haben. Dieses bietet neben einer massiven Materialität für eine elektromagnetische Verträglichkeit und Sicherheit vor allem ein zeitsparend zu konfigurierendes Gehäusesystem. Der Benutzer kann anhand der farblich gestalteten Bedienelemente die Messtechnikplattform intuitiv bedienen und werkzeuglos benutzen.

Die Jury ist von dem auf den ersten Blick unscheinbaren Produkt beeindruckt. Trotz der Einfachheit in der Gestaltung strahlt es eine hohe Ordnung und klare Gliederung aus. Die hohe elektromagnetische Verträglichkeit wird allein schon durch die robuste und massive Materialität symbolisiert und kommuniziert. Der modulare Aufbau ermöglicht eine schnelle Konfiguration für verschiedene Anwendungen. Die Jury würdigt besonders den Aufwand, der zur Steigerung der Produktqualität eingesetzt wurde und nominiert den Highvolt - HiRes Probe in der Kategorie Produktdesign im Industriegüter-Bereich.

Sebastian Wolfram



Produktdesign im Industriegüterbereich

Designentwicklung für Bergmann, „Argenic“ Poolwasserdesinfektion

Design: Markus Trappe, Dresden

Auftrag/Herstellung: VISUALES® - Agentur für Markenbildung e. K., Dresden

Der Designer Markus Trappe hat in Zusammenarbeit mit Bergmann Schwimmbadbau, die bisher in der Poolwasseraufbereitung unübliche Silber-Ionen-Desinfektion in eine klare, funktionale und stilvolle Gehäuseform verpackt und auch für ein einfaches, ergonomisches Bedienen gesorgt. Der Einsatz eines Displays zur Steuerung bietet für den Pool-Besitzer ein einfaches, zeitgemäßes und sicheres Bedienen. Durch die intelligent geteilte Gehäuseform können Servicetechniker an allen Standorten des Gerätes das Gehäuse problemlos öffnen. Das schlichte, sachlich wirkende Gehäuse mit den glatten klaren Formen lässt sich sehr gut reinigen und hält sich gestalterisch zurück. Hiermit passt es in viele Umfeldler der Poollandschaften.

Klare Formen mit sauberen Trennungen, die funktional und technologisch nachvollziehbar sind, macht die Argenic Poolwasserdesinfektion zu einem modernen Gerät, das sich deutlich von den marktüblichen Pooldesinfektionsgeräten abhebt, die meist durch technischen Anlagenbau geprägt sind.

Die vorgesetzte Stehle aus gebürstetem Edelstahl vor dem eigentlichem Gerät mit integriertem Display hebt sich gestalterisch von dem weiß lackiertem Gehäuse ab und ergibt damit eine Trennung von Technikeinheit und Bedienfeld. Diese Bauform bietet die Chance, verschiedene Baugrößen anzubieten oder eine Produktfamilie daraus zu entwickeln. Die Materialkombination aus Edelstahl und weiß lackiertem Körper erinnert an die maritime Yachtgestaltung und passt dadurch sehr gut zu einem hochwertigen Poolumfeld.

Die Jury war vor allem durch den klaren, modernen und funktionalen Aufbau in hoher technischer Umsetzungsqualität beeindruckt. Das Argenic Poolwasserdesinfektion-Gerät erweckt einen hochwertigen zuverlässigen Eindruck, das die Funktion der sicheren Wasseraufbereitung sehr gut unterstreicht.

Prof. Sebastian Feucht





Nachwuchsdesign

Produktdesign im Industriegüterbereich

Neugestaltung eines Warndreiecks

Design: Bastian-Jirko Spinger, Dresden

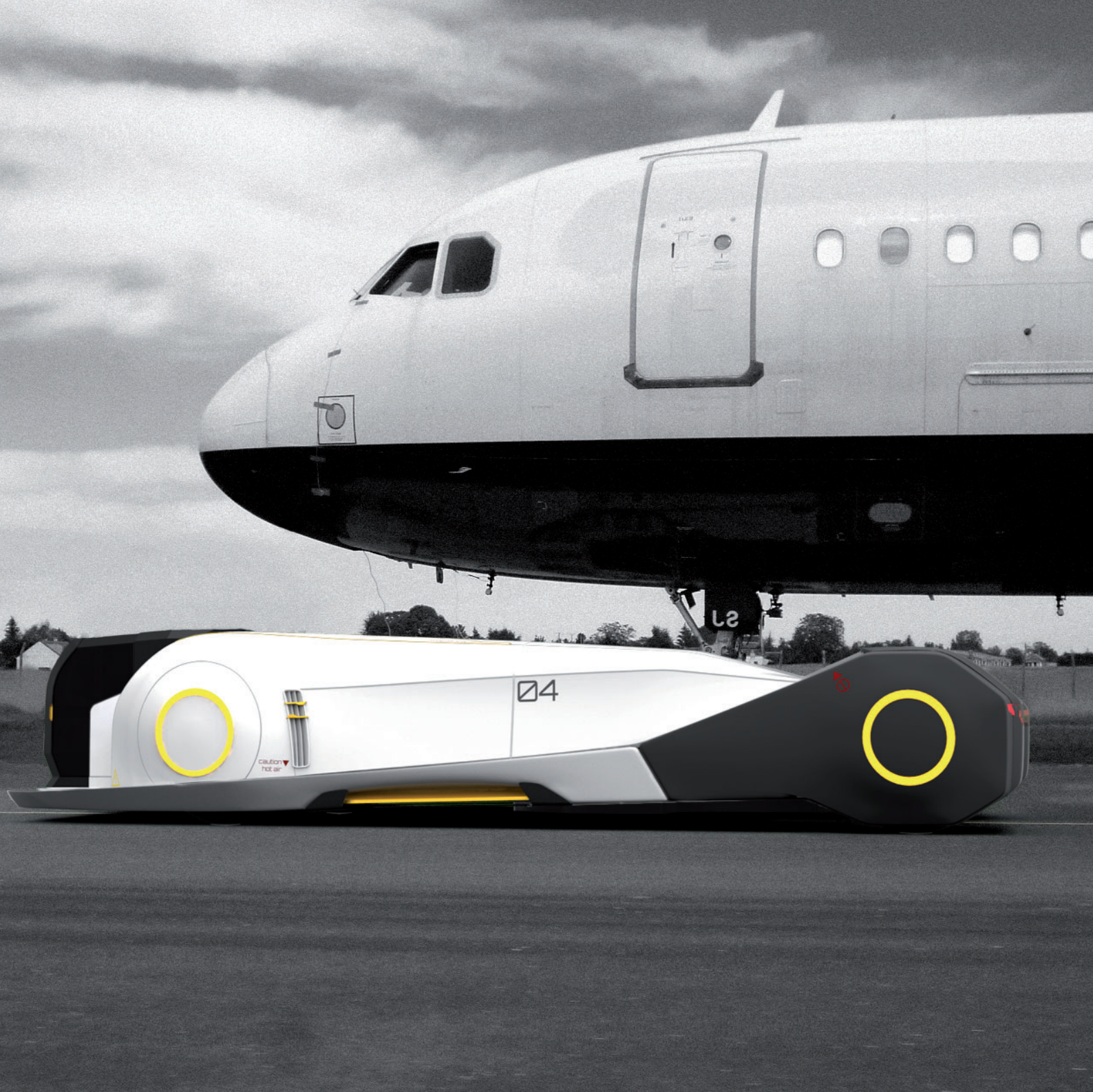
Auftrag/Herstellung: avid Designstudio GbR, HTW Dresden

Die hier vorgelegte Designleistung setzt zunächst vor allem bei den praktisch-technischen Aspekten von Warndreiecken an, indem sie die Aufstellung des Dreiecks erheblich erleichtert:

Zum Öffnen greift der Benutzer durch ein am Ende eines Dreiecksschenkels integriertes Griffloch, zieht Basis- und Seitenschenkel auseinander, entfaltet so dazwischen den zweigeteilten, mit Scharnier auf halbe Länge zusammengelegten zweiten Seitenschenkel und bringt ihn in eine gerade Position, in der er das Dreieck gegenüber abschließt. In wenigen Sekunden ist das Dreieck damit komplett aufgebaut – auch in schwierigen und stressgeladenen Unfallsituationen, in denen dies bei herkömmlichen Warndreiecken häufig nicht gut gelingt. Diese einfache und wohl auch leichtere Konstruktion lässt dem Aufstellenden mehr Handfreiheit für andere notwendige Sicherungsmaßnahmen.

Für diese bemerkenswerte Verbesserung der Bedienbarkeit sind keinerlei Abstriche an der Funktionalität, Signalwirkung oder Ästhetik des Warndreiecks gemacht worden: Durch eine umfassende, durchdachte Neuinterpretation, bei der all diese Aspekte gleichermaßen im Blick behalten worden sind, hat der Designer das Warndreieck auf seine wirklich entscheidenden Charakteristika reduziert und gewährleistet auch mit diesen einfachen Mitteln unverminderte Wahrnehmbarkeit und Signalwirkung. Die Gestaltung emanzipiert sich von dem herkömmlichen, stark einem Verkehrszeichen nachempfundenen Dreieck mit ganz oder teilweise zusätzlich durch Folie gefülltem Mittelraum, indem sie sich auf den bekannten Umriss mit seiner schon für sich genommen nachhaltigen Signalwirkung beschränkt. Alles ist minimalistisch und filigran gehalten, aber keineswegs weniger wirkungsvoll. Dank seiner fluoreszierenden Tagleuchtfolie, einer LED-Leiste im Basisschenkel und einer Blink-LED am höchsten Punkt fällt das Dreieck zu jeder Tages-/Nachtzeit unübersehbar ins Auge. Die kompakte, leicht konvexe und durch klare Kantenführung akzentuierte Gestaltung der Schenkel ist formschön und robust, sicher gehalten von dem stabilen Bodenständer. Der Verzicht auf Signalfolie im Innenraum (mit ihrem unvermeidlich instabilen Aussehen) unterstreicht diese vertrauenerweckende Wirkung noch. Optisch wie haptisch vermittelt das Dreieck einen sehr ästhetischen, anwenderfreundlichen und zuverlässigen Eindruck und unterstützt die Handelnden so nicht zuletzt auch mental.

Barbara Preißner



Nachwuchsdesign

Produktdesign im Industriegüterbereich

Flugzeugschlepperkonzept

Design: Marek Holovac, Dresden

Flugzeugschlepper prägen das Erscheinungsbild eines Flughafens. Sie sind ein wichtiger und visuell präsender Teil des Abfertigungsprozesses und werden gerne von großen und kleinen Passagieren bestaunt. Ihre Aufgabe ist beispielsweise das Ein- und Ausparken von Flugzeugen. Technologieträger wie dieser neuartige Flugzeugschlepper benötigen auch einen entsprechenden gestalterischen Ausdruck, um die innovative Lösung eindeutig nach außen zu kommunizieren, denn sie zeugen von der technischen Kompetenz und Leistungsfähigkeit des jeweiligen Flughafens.

Der Entwurf stellt die Vision eines automatisiert fahrenden Fahrzeugkonzeptes im Bereich von Flughäfen dar. Die kugelförmigen Räder sollen einen omnidirektionalen Betrieb ohne den üblichen Wenderadius ermöglichen. Der Einsatz dieser neuartigen Fahrwerkslösung verbessert die Einsatzmöglichkeiten und soll die Lagerung des Bugfahrwerks schonen. Die Formensprache wurde u.a. aus den kugelförmigen Radabdeckungen generiert. Gestalterisch wird das Fahrzeug in drei primäre Funktionsbereiche gegliedert.

Die Jury überzeugte das innovative Antriebskonzept und der engagierte Einsatz gestalterischer Mittel bei diesen sonst oft rein technisch-konstruktiv ausgeführten Spezialfahrzeugen. Der neuartige Flugzeugschlepper ist durchgängig gestaltet und alle einzelnen Elemente wurden zu einem dynamischen Korpus vereint. Das Gestaltungskonzept und die grundsätzlichen Funktionen bleiben verständlich und sehr gut nachvollziehbar. Der Einsatz von Licht als Funktions- und Gestaltungsmittel in Form einer markanten Außenbeleuchtung berücksichtigt auch das Erscheinungsbild bei Dunkelheit. Insgesamt wird hier der Nutzen von visionären Fahrzeugkonzepten, auch im Sinne einer übergreifenden Produktsprache und eines hohen Wiedererkennungswertes, deutlich gezeigt.

Prof. Jan Vietze



Nachwuchsdesign

Produktdesign im Industriegüterbereich

Entwicklung eines optoelektronischen Vorspannungsmessgeräts für Riementriebe

Design: Marcel Ebert, Sohland

Team: Dr. Ing. Thomas Nagel / Institut für Feinwerktechnik und ElektronikDesign, TU Dresden

Das vorgelegte Messgerät kommt bei Zahn- und Keilriemen sowie Keilriemenrippen zum Einsatz. Zentrale Punkte bei der Gestaltung waren eine intuitive und zugleich souveräne Handhabung bei einer herausragenden Messtechnik.

Mechaniker, Monteure und Anlagenbauer haben mit dem optoelektronischen Vorspannungsmessgerät ein langlebiges und einfach bedienbares Arbeitsmittel zur Verfügung, welches vor allem seine Vorzüge bei der Verwendung in beengten Arbeitsräumen zeigt. Hervorzuheben ist, dass für die Anwendung in besonders schwer zugänglichen Stellen ein flexibler Sensorarm über eine USB-Schnittstelle mit dem Gerät verbunden werden kann.

Die Jury hat vor allem die Orientierung an den Bedürfnissen der Nutzer überzeugt. An eine Handhabung des Messgerätes mit Handschuhen wurde ebenso gedacht, wie an eine taktile Wahrnehmung von griffigen Materialien.

In der Kategorie Nachwuchsdesign - Produktdesign im Industriegüter-Bereich möchte die Jury eine studentische Konzeptarbeit würdigen, welche zu einem herausragenden Produkt entwickelt werden kann. Marcel Ebert hat gezeigt, dass er bei seiner Ausbildung erworbenes Wissen in der Praxis mit überzeugender Qualität anwenden kann. Er ist in der Lage, auch mit schwierigen technischen und produktspezifischen Anforderungen einen ausgezeichneten sowie ästhetischen Designentwurf mit einer hohen Produktreife zu erarbeiten. Die Verbindung einer hohen Funktionalität mit einer sehr reifen Designausstrahlung würdigt die Jury mit der Nominierung zum Sächsischen Staatspreis für Design 2018 in der Kategorie Nachwuchsdesign - Produktdesign im Industriegüter-Bereich.

Sebastian Wolfram

Produktdesign im Konsumgüterbereich

Sysboard/WALL Das ökologische Leichtbauwandsystem

Design: Jan Hartmann, Andreas Neubert, Johann Schmidt, Leipzig

Auftrag/Herstellung: STUDIO HARTENSTEINER GmbH

Ressourcenleichte Lösungen sind möglich!

Dies zeigt die ökologische Leichtbauwand Sysboard auf hervorragende Weise, ohne dabei den klassischen öko-chic-Klischees zu verfallen. Das Wandsystem ist im Kern eine naturfaserverstärkte Wabenplatte, die bis zu 70 % weniger Materialeinsatz im Vergleich zu Vollwerkstoffen verwendet. Die Materialeinsparung ist nicht nur aus ökologischer Sicht absolut sinnvoll, sie ermöglicht damit auch ein einfaches und leichtes Handling beim Auf- und Abbau, was den ArbeiterrInnen viel Kraft, und Anstrengung sowie Zeit erspart.

Durch die hochwertige Umsetzung kann das Wandsystem problemlos mehrfach Verwendung finden und ersetzt den im Messebau immer noch stark verbreiteten, verschwenderischen Einwegeinsatz von Wandpanelen. Des Weiteren erzielt das Leichtbauwandsystem außerhalb des Messebaus, bei unterschiedlicher Raumnutzung und häufigen Umbauten, in der Innenarchitektur erhebliche Ressourceneinsparungspotenziale durch Wiederverwendung und Wandlungsfähigkeit. Die Mehrfachverwendung und Wandlungsfähigkeit wird durch intelligente, patentierte Verbindungen und Zusatzelemente ermöglicht. Das Wandsystem ist auch ohne besondere handwerkliche Kenntnisse leicht auf-, ab- und umzubauen.

Da es auf jeder Messe an Stauraum mangelt, war die Jury besonders von der ökointelligenten Lösung, die Wand mittels Generierung von Stauraum zum eigenständigen Stehen zu verhelfen, beeindruckt. Dadurch wird ein sonst übliches Ständerwerk obsolet. Als weiteren Vorteil kann die Wand dadurch zum raumbildenden Objekt oder eigenem Raum werden. Durch die beidseitig, gleich- und hochwertig ausgeführt Qualität bietet die Leichtbauwand Sysboard die Möglichkeit von allen Seiten, frei im Raum stehend, für Präsentationen genutzt zu werden, ohne das es eine unschöne Rückseite gibt.

Sysboard drängt sich ästhetisch nicht in den Vordergrund. Durch die schlichte, extrem zurückhaltende und funktional geprägte Gestaltung der Stellwand lässt sie größten Freiraum für Präsentationen.

Prof. Sebastian Feucht



Produktdesign im Konsumgüterbereich

Mobiler Partygrill SPIKER

Design: Daniela Heger, Chemnitz

Der „Spiker“ Partygrill ist eine spezialisierte Art von Gasgrill – konzipiert zum Grillen von verschiedenen Speisen, die auf einem Spieß befestigt werden können, wie z.B. BBQ, Spießbraten, Döner oder Teigmantel- und Gemüsegerichte. Üblicherweise findet man diese Art von Küchengerät nur im Gastronomiegewerbe. Um die Versorgung mit gegrillten Kreationen auch außerhalb dieser Bereiche zu ermöglichen, stellt das Produkt eine sehr gute Alternative dar. Das geringe Gewicht und der einfache Aufbau unterstützen den Aspekt der Mobilität. So lässt sich der „Spiker“ durch den batteriebetriebenen Drehspieß auch ohne Elektroanschluss draußen z.B. im Park oder auch für das Catering bei Veranstaltungen einsetzen. Vorausgesetzt man bringt auch die benötigte Gasflasche mit.

Die Jury überzeugte vor allem die konsequente Formensprache und das auf das Wesentliche reduzierte Produktkonzept. Der Spiker Partygrill ist eindeutig und logisch gestaltet, der technische Aufbau überzeugt und die einzelnen Elemente wurden sehr gut in die kompakte Einheit integriert. Die Material- und Farbkombination vermittelt einen hochwertigen Eindruck und die Bedienung gestaltet sich sehr einfach. So passt sich das Gerät gestalterisch auch sehr gut in jede Art von Küche ein. Auch an eine einfache Reinigung als Teil des Nutzungsprozesses wurde gedacht. Ein Transportkonzept ohne zusätzliche Verpackung würde die Mobilität noch weiter steigern bzw. die Aufbewahrung bei Nichtbenutzung erleichtern. Insgesamt zeigt sich der Partygrill als sehr gut konzipierte und gestaltete Neuerscheinung, die das Grillen am Spieß einem breiten Publikum zugänglich macht.

Prof. Jan Vietze



Produktdesign im Konsumgüterbereich

Einlegesohle AirSole Fresh

Design: Uwe Fischer, Plauen

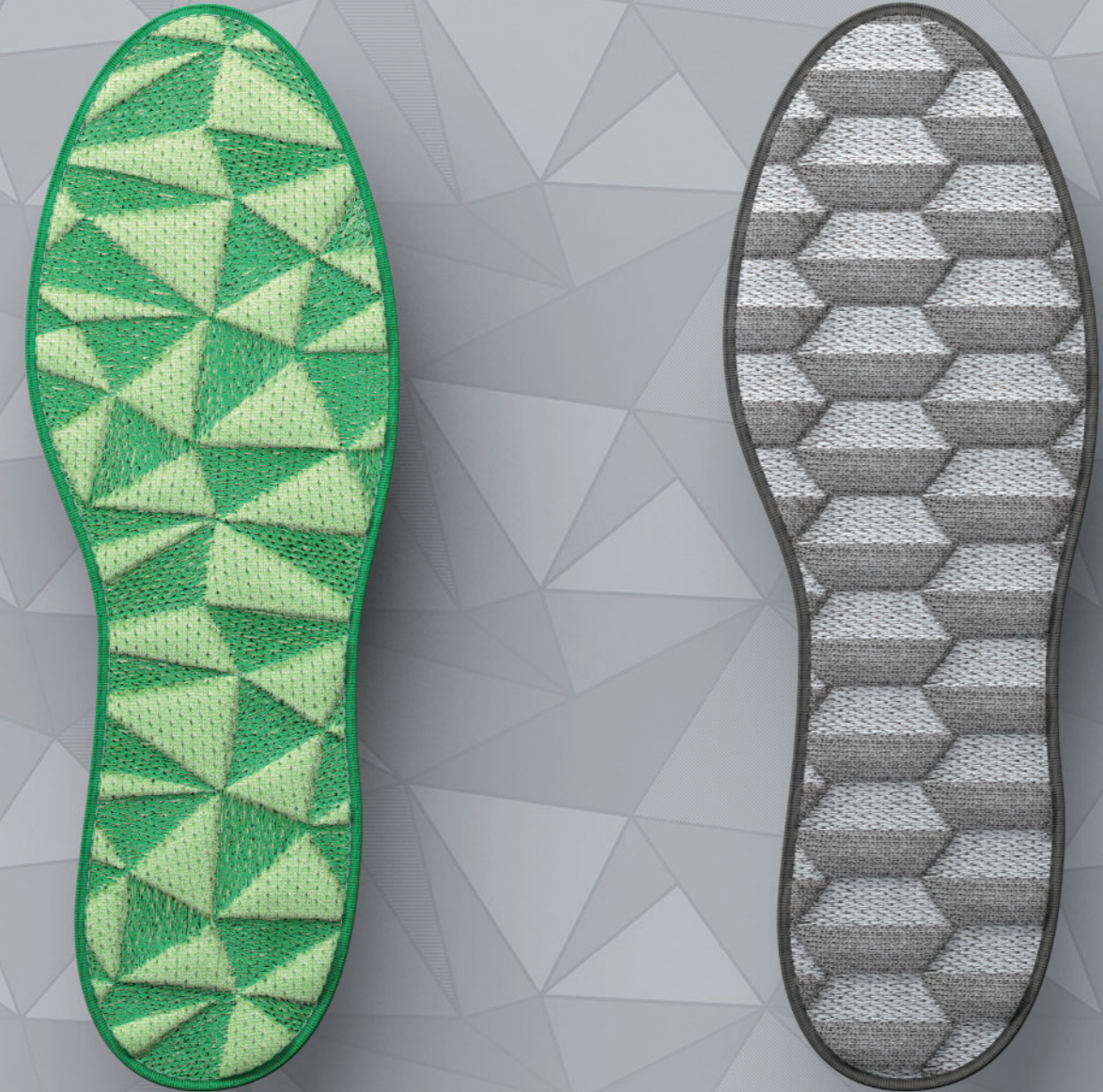
Auftrag/Herstellung: progressio

Uwe Fischer ist es gelungen, aus dem verstaubten, muffig anmutenden, oft nur orthopädisch geprägten Produkt 'Einlegesohle' ein modernes, frisches und attraktives Hightech-Produkt zu gestalten. Durch das traditionelle Besticken eines 3D Abstandsgewirkes sind kleine Luftkammern entstanden. Diese sind zum einen gestaltbildend eingesetzt und geben der Einlegesohle die moderne, einmalige Anmutung. Zum anderen sind die so entstandenen Air-Pads funktional notwendig, um die Einlegesohle zu einem wohltuenden Ganzjahres-Begleiter zu machen.

Die partiell polsternden Funktionen der Air Pads bewirken ein leichtes Massieren der Fußsohle und bieten damit Tragekomfort und nicht so rasches Ermüden der Füße für alle, die lange auf den Beinen sein müssen. Zudem halten im Winter die Luftkammern den Fuß länger warm und im Sommer nehmen sie die Feuchtigkeit des Fußschweißes auf, um ein angenehmes Schuhklima zu gewährleisten. Damit werden unangenehme Gerüche minimiert. Somit ermöglicht die Einlegesohle Air Fresh auch Schuhe problemlos barfuß zu tragen. Der Nachhaltigkeitsaspekt ist, dass durchgelaufene Schuhe oder minderwertige Schuhe mit hohem Tragekomfort getragen werden können. Durch die Maschinenwaschbarkeit der Sole ist sie lange Zeit nutzbar. Die grüne Farbe signalisiert wohltuende Frische und platziert damit die Einlegesohle eindeutig im modischen Funktionsbekleidungs-Kontext.

Der Jury hat besonders die Verknüpfung von traditionellen und modernen Techniken imponiert und dass die Funktion der Air Pads gestalterisch genutzt wird. Durch die Möglichkeit unterschiedlicher Strickmuster sind sehr unterschiedliche Sohlen herstellbar, die trotzdem einen hohen Wiedererkennungseffekt haben.

Prof. Sebastian Feucht





Nachwuchsdesign

Produktdesign im Konsumgüterbereich

MODERN REPLACEMENT

Design: Lenard Opeskin, Paul Judt, Duc Anh Trinh, Tom Kopp, Dresden

In einer zunehmend digitalisierten Welt sind wir längst daran gewöhnt, dass Systeme miteinander vernetzt sind und Daten in Echtzeit verarbeitet werden. Auch wenn wir uns dessen vielleicht nicht immer unmittelbar bewusst sind. Autos, Babyphones, Küchenmaschinen und natürlich unsere Smartphones sind nur ein Bruchteil der Milliarden Gegenstände, die bereits Daten in Echtzeit senden, verarbeiten und ausspielen.

Der mit „Industrie 4.0“ und „Internet of Things“ eingeläutete Paradigmenwechsel verschiebt jedoch die Messlatte des Möglichen um ein Vielfaches. Es geht längst nicht mehr um die reine Übertragung und Vernetzung von Daten. Das neue Wirkungsfeld: Die Optimierung und die Übertragung menschlicher Fähigkeiten durch Mensch-Maschine Interaktionen. Wie digitale Technologien eingesetzt werden können, um Menschen zum Beispiel komplexe motorische Bewegungsabläufe beizubringen, zeigt das von Nachwuchsdesigner Lenard Opeskin eingereichte Projekt „Modern Replacement“ par excellence. Konzipiert, um Profitänzern das Einstudieren Ihrer Choreographie fernab von ihrem Ensemble zu ermöglichen, gibt die Anwendung Tänzern sowohl direktes, haptisches Feedback am Körper über Vibrationsgürtel und Armbänder, als auch visuelles Feedback durch Projektionen innerhalb des Raumes. Dadurch können Tänzer nicht nur ihre eigenen, individuellen Bewegungsausführungen erlernen und verbessern, sondern erfahren dank Bodenprojektionen auch weitere Orientierung hinsichtlich ihres Zusammenspiels mit dem Ensemble.

Projekte wie Modern Replacement setzen voraus, dass Expertinnen unterschiedlichster Disziplinen - von Systemdesign und Softwareentwicklung über Frontend- und UX Design bis hin zum Produktdesign miteinander kollaborieren. Diese Zusammenarbeit ist häufig herausfordernd und erfordert neue, agile Arbeitsprozesse, sowie eine stark nutzerorientierte Denkweise.

Dem Nachwuchsdesigner Lenard Opeskin ist es gemeinsam mit seinem Team gelungen, nicht nur eine visionäre Lösung für neue Handlungsfelder anzudenken und konzeptionell zu entwickeln, sondern auch konkret umzusetzen. In Kooperation mit der Juniorprofessur für Technisches Design der TU Dresden und den Werkstätten Hellerau entstand ein technisch funktionierendes, formal eigenständiges und elegant umgesetztes Cyber-Psychisches System, das neue Anwendungsgebiete erschließt und hervorragend auf die kognitiven und physischen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Nutzer angepasst ist.

Judith Marthaler



Nachwuchsdesign

Produktdesign im Konsumgüterbereich

ENAD – Mobile Workstation für digitale Nomaden

Design: Steve Leisner, Müglitztal

Nur auf den allerersten Blick könnte ein flüchtiger Betrachter meinen, es hier mit einer weiteren, leichten Abwandlung des bekannten Laptop- bzw. Medienrucksacks herkömmlicher Machart zu tun zu haben.

Bei näherem Hinsehen zeigt sich hingegen schnell, dass hier nicht nur Computer, Festplatte, Kabel und ähnliches Zubehör, in geschickt ausgeklügelten Innenfächern verstaut, transportiert werden sollen.

Vielmehr haben wir eine als Komplettseinheit konzipierte, vollständige Arbeitsumgebung für Computernutzer vor uns – bestehend aus dem Laptop selbst, zwei seitlich herausziehbaren Sichtblenden, die in integrierten Fächern auch Briefe und Zettel, Stifte und Schreibtischutensilien aufnehmen und bereithalten können, und als Clou einer eigenständigen Stromversorgung durch Solarzellen auf der Rückseite des Rucksacks sowie zahlreichen erweiternden Anschlussmöglichkeiten, die ebenfalls im Rucksack mitgetragen werden.

So werden Nutzerinnen und Nutzer dieser mobilen Workstation tatsächlich an jedem denkbaren Ort vollkommen mobil und unabhängig von stationären Stromquellen, Batterien oder Akkus. Die seitlichen Sichtblenden lassen sich auch nach vorn zum/r Arbeitenden hin abklappen, so dass sie in jeder Position Sonnen- und Blendschutz geben können. Bis zu einem gewissen Grad schirmen sie auch vor Störungen ab und steigern so Konzentration und Wohlbefinden. Der mobile Kleinsekretär mit allem, was man am Arbeitsplatz so braucht, ist stets zur Hand. Auch für den großen Bedarf an Anschluss- und Speichermöglichkeiten, den gerade Angehörige der Kreativbranche oft haben, ist ebenfalls vorgesorgt. Und bei all dem hält sich der übliche „Kabelsalat“ in erfreulich engen Grenzen.

Insgesamt eine gut durchdachte Lösung von hoher Funktionalität und bemerkenswerter Nachhaltigkeit, an der freiheitsliebende, digitale Nomaden ihre Freude haben werden. Dies umso mehr, als die Workstation dank strikt durchgehaltener Beschränkung auf das wirklich Wesentliche von Abmessungen und Gewicht her durchaus handlich wirkt. Mit diesem komfortablen tragbaren Arbeitsplatz inklusive eingebautem Kleinkraftwerk kann der nächste Jahrhundert-Sommer getrost kommen!

Barbara Preißner



Nachwuchsdesign

Produktdesign im Konsumgüterbereich

urbanGhost

Design: Nicole Scheller, Dresden

Der „urbane Geist“ verpuppt sich in einer „intelligenten“ Jacke als Schutz vor Überwachungstechnologien im öffentlichen Raum. Die junge Designerin Nicole Scheller hat damit ein Stück kritischer Mode für alle geschaffen, die sich der potenziellen permanenten Kontrolle in der Stadt entziehen wollen. Die große (aber dennoch auch unter modischen Gesichtspunkten coole) Kapuzen-Jacke verwischt Geschlecht, Größe, Umfang einer Person, und zusätzlich werden technologische Details eingesetzt, die die Wiedererkennbarkeit verunmöglichen sollen: Je nach Tages- oder Nachtzeit führen in die Kapuze eingearbeitete LEDs zu einem Überblendungseffekt, die die Identität schützen. So bleibt es jedem Menschen selbst überlassen, ob überhaupt oder wann er seine Privatheit in der Öffentlichkeit zur Schau stellen möchte.

Die Jury überzeugte dieser Ansatz als visuelles wie als politisches Statement: Eine starke und subversive Gestaltung, die dem Mode-Design einen zusätzlichen Nutzen verleiht. Und dafür, dass es sich um eine Anerkennung in der Kategorie Nachwuchs handelt, wurden die Ausarbeitung (eine real tragbare Jacke) und die Anmutung als sehr gut bewertet – auch wenn die Technologie, die hier zum Zwecke der Anonymisierung von Personen zum Einsatz kommt, ganz sicher noch einige Herausforderungen für die Designerin auf dem Weg vom Prototyp zur realisierten Jacke bereithalten wird.

Alles in allem jedoch ein sehr besonderer Mode-Ansatz, der zum Nachdenken nicht nur über ein Kleidungsstück anregt, sondern darüber hinaus die Reflexion über gesellschaftliche Prozesse der Kontrolle und des Schutzes der Privatheit bzw. des Ausgeliefert-Sein provoziert. Konzept und Ausführung überzeugten die Jury, so dass „urbanGhost“ zu den drei Nominierten in dieser Kategorie gehört.

Prof. em. Dr. Uta Brandes

Kommunikationsdesign

Opernmouth - Buchreihe

Design: Petra Sprenger, Dresden

Herausragendes Design, fokussiert sich nicht ausschließlich auf die Gestaltung eines für sich alleine stehenden Produktes, sondern bezieht stets die Beziehung zur Nutzerin mit ein, regt Dialog an und schafft neue Zugänge und Erlebnisräume. Genau dies ist der Designerin Petra Sprenger mit den von ihr konzipierten und umgesetzten Opernführern hervorragend gelungen.

Durch ein ausgewogenes Zusammenspiel von Text und Illustration erschließt sich Leserinnen aller Altersklassen die jeweilige Geschichte der Oper leichtfüßig und humorvoll. Die handlichen Opernführer sind dabei nicht nur bei der Vorbereitung zuhause nützlich, sondern können dank ihres Pocket-Formats hervorragend als Orientierungshilfe während eines Opernbesuchs genutzt werden.

Die besondere Qualität der Buchreihe liegt nicht nur im gelungenen Zusammenspiel von Idee, Konzept, Text, Gestaltung und Illustration – sondern auch in ihrer hohen Gebrauchstauglichkeit, ihrer schlüssigen Eigenständigkeit und der hochwertigen Produktion.

Judith Marthaler



Kommunikationsdesign

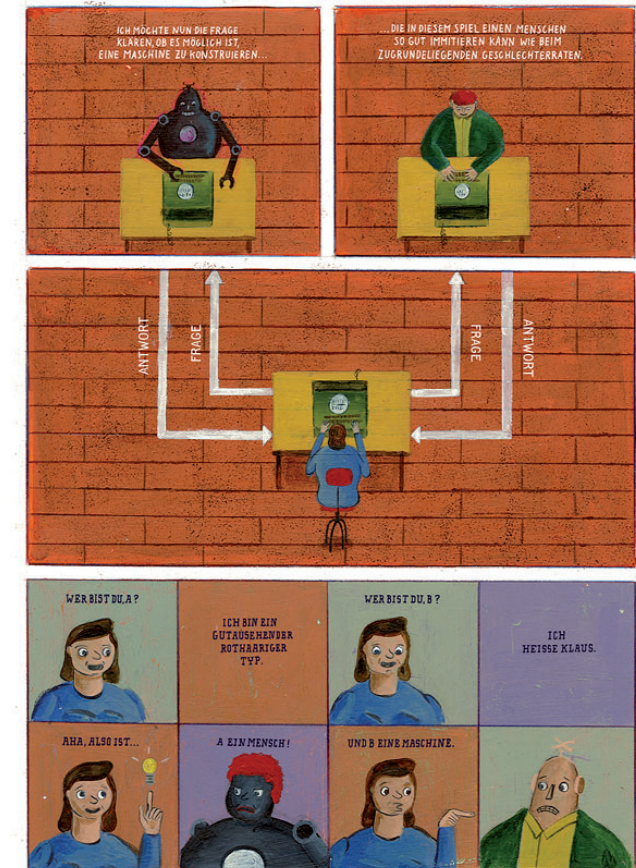
Turing – Graphic Novel

Design: Robert Deutsch, Leipzig

Dem Leipziger Designer und Illustrator Robert Deutsch ist es nach Auffassung der Jury brillant gelungen, auf der Qualitätsstufe von Graphic Novels ganz oben zu stehen: Er hat sich das Leben und Arbeiten des berühmten englischen Mathematikers, Kryptoanalytikers und frühen Informatikers Alan Turing zum Thema genommen. Robert Deutsch erzählt in seiner Graphic Novel sehr genau und einfühlsam die Geschichte des Alan Turing, und er beleuchtet in Text und Illustration ein ebenso schillerndes wie tragisches Leben, das zwischen wissenschaftlicher Exzellenz auf der einen und privatem Outsidertum auf der anderen Seite pendelte: Turing war schwul, und er wurde 1952 gezwungen, sich einer chemischen Kastration, zu unterziehen. Seine Depressionen beendete er zwei Jahre später mit Suizid.

Die Jury ist der Auffassung, dass es Robert Deutsch ausgezeichnet gelingt, all diese Facetten eines komplizierten Lebens inhaltlich und vor allem illustrativ nachzuzeichnen, indem er unterschiedliche Farben und subtil-differente Stile zum Einsatz bringt. Seine Arbeitsweise variiert feinsinnig die unterschiedlichen Lebenswelten aus. Die Illustrationen spielen mit Andeutungen und sind dennoch verständlich. Die Jury begeisterte sich sehr für diese spezifische Form, diese unverwechselbare Handschrift.

Prof. em. Dr. Uta Brandes



Kommunikationsdesign

FAHR RAD! Die Rückeroberung der Stadt

Design: David Voss, Ondine Pannet, Lisa Pflästerer, Leipzig

Auftrag/Herstellung: Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt

Das Buch *Fahr Rad!*, das als Katalog zur Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt entstanden ist, bietet Stadt-, Grünflächen- und Verkehrsplanern auf 278 Seiten eine klar aufbereitete Zusammenstellung anregender und beispielgebender Projekte weltweit zum schöneren Radfahren. Lebenswert und intelligent geplante Städte ermöglichen nicht nur eine Vielfalt von Aufenthaltsqualitäten sondern auch Fortbewegungsmöglichkeiten für verschiedene Geschwindigkeiten – Spaziergänger, Roller-, Rad- und Rolatorfahrer sollen nicht in Konflikt miteinander und vor allem nicht mit Autofahrern geraten.

Die Jury schätzt die Korrespondenz der inhaltlich und formalen Klarheit in der Darstellung der verschiedenen Projekte, die durch ebenso klar in die Gesamtgestaltung eingefügte Essays ergänzt wird. Als tragendes und durchgehend gut angewandtes Konzept erweist sich die bereits auf der Titelseite angelegte, subtile, methodische, grafische Bearbeitung aller Elemente des Buches, in deren Ergebnis eine überzeugende, unaufdringliche, aber spannende, gestalterische Verwandtschaft aller Bestandteile erreicht wird. Dazu trägt wesentlich auch die kompositorische Qualität der verwendeten Fotografien bei, deren zurückhaltende Farbsättigung gut mit den Farbtönen der Auszeichnungsschriften, Diagramme und anderen, inhaltlichen Grafiken zusammenklingt. Ebenso vermitteln die Proportionen des Buchkörpers und der darauf abgestimmte Satzspiegel – zusammen mit der hervorragenden Verarbeitung und Bindung des Papiers – auf überzeugende und konzentrierte Weise eine besondere Wertschätzung für die dargestellten Projekte, die sich sehr schlüssig in der Qualität der Gesamtgestaltung und Herstellung des Buches widerspiegelt.

Linda Pense



Nachwuchsdesign

Kommunikationsdesign

Fabmobil

- ein fahrendes Design- und Technologielaor

Design: Sebastian Piazza, Dresden

Auftrag/Herstellung: Constitute e.V.

In einer Welt und in einer Gesellschaft, die sich durch technologischen Fortschritt, zunehmende Digitalisierung und globale Interdependenzen in permanentem und immer schnellerem Wandel befindet, ist die zentrale gesellschaftliche Frage längst nicht mehr: Wie nutzen wir neue Technologien, um im globalen Wettbewerb zu bestehen? Sondern, welche Möglichkeiten ergeben sich durch die selbstverständliche Integration zeitgemäßer Technologien, um unser kulturelles und soziales Zusammenleben zu stärken, um Verbindung und Dialog zwischen Menschen zu ermöglichen und um neue Formen für Bildung und Ausbildung zu erschliessen.

Sebastian Piazza hat mit dem Fabmobil nicht nur eine mögliche Antwort auf diese Frage entwickelt, sondern auch erfolgreich umgesetzt. Das Fablab ist ein mobiles Zukunftslabor, das in einem umgebauten Doppeldeckerbus einen generationsübergreifenden Erlebnis- und Gestaltungsraum in strukturschwache Regionen Sachsens bringt. Durch die Möglichkeit, zeitgemäße, kreative Technologien, wie Virtual Reality, Robotik, Programmierung und 3D-Druck am Praxisbeispiel eigenständig zu gestalten, befähigt das Fablab Menschen durch gemeinsames Ausprobieren dazu, mögliche Barrieren abzubauen und sich selbst als aktive und kompetente Gestalterinnen zeitgemäßer Technologien zu erfahren.

Die Arbeit Fabmobil zeichnet sich aus Sicht der Jury durch ein schlüssiges Gesamtkonzept aus, in dem nicht das gewinnorientierte Design eines einzigen Produktes im Vordergrund steht, sondern die Entwicklung einer umfassenden Lösung für einen gemeinnützigen Zweck. Eine Lösung, die ein gesellschaftliches Anliegen verfolgt und einen neuen Weg zu sozialer Innovation und Transformation eröffnet. Gestaltungselemente in diesem Projekt – von Kommunikationsmitteln wie Broschüren über Website bis hin zur Raumgestaltung im umgebauten Doppeldeckerbus – sind konsequent auf den „Erlebnisraum“ ausgerichtet und unterstützen die Verständlichkeit des Projekts ebenso, wie den Abbau möglicher Eintrittsbarrieren.

In der Gesamtwirkung entsteht dadurch ein herausragendes Konzept, das Identifikation unterstützt und Nutzerinnen zu eigenem Gestalten anregt.

Judith Marthaler



Nachwuchsdesign

Kommunikationsdesign

Hingeschmeckt und ausgeplaudert – ein Toolkit zur Vermeidung von gustatorischem Analphabetismus

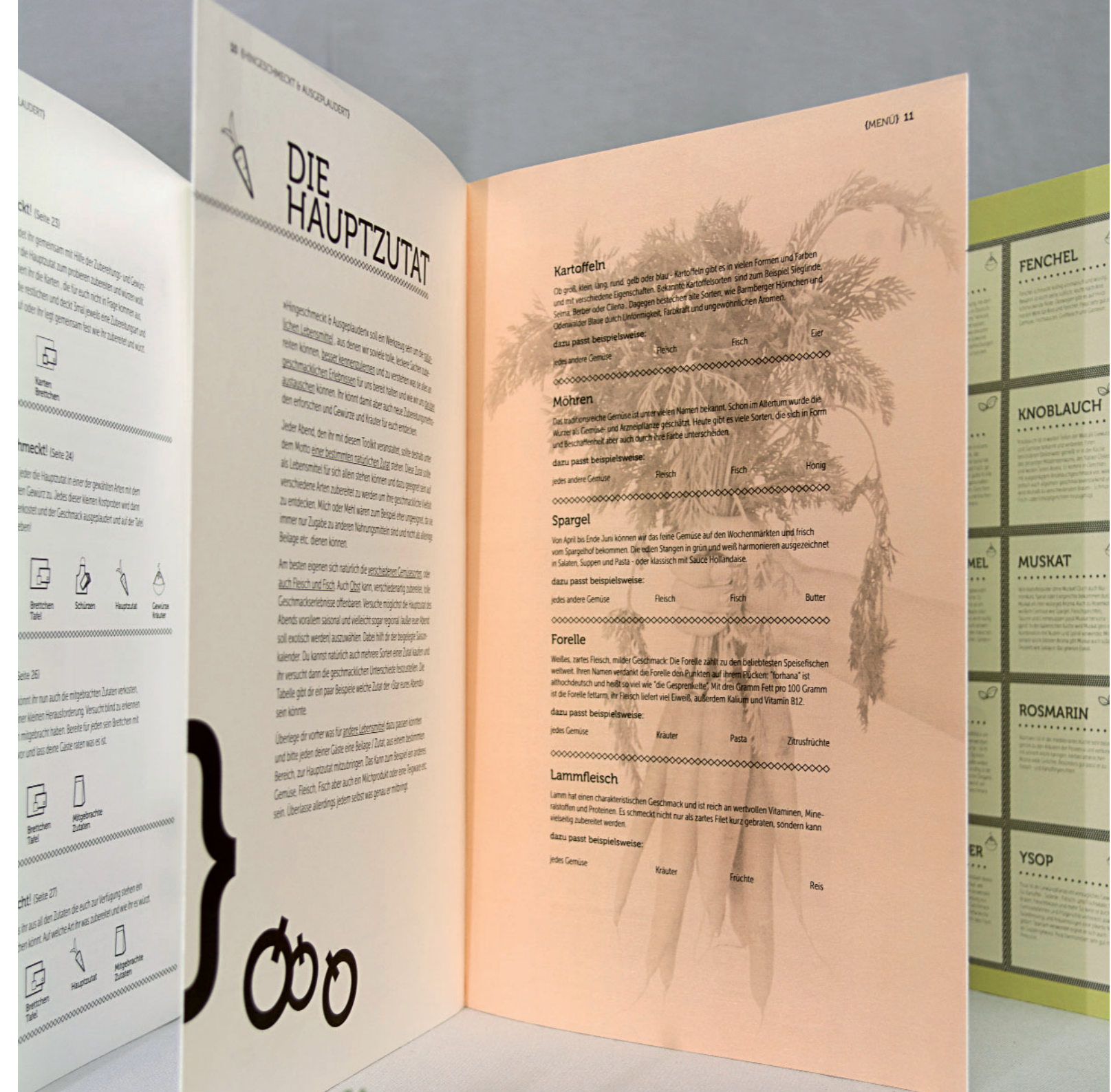
Design: Teresa Trepte, Dresden

Teresa Trepte machte mit dieser Arbeit ihren Master an der Hochschule Anhalt. Sie hat ein sehr umfangreiches Toolkit konzipiert und gestaltet, das aus zahlreichen unterschiedlichen Elementen besteht.

Das Toolkit macht auf klug-experimentelle Weise Geschmack vielfältig erfahrbar. Durch Learning by doing nähert man sich unbekanntem oder vergessenen Geschmäckern an und erweitert zugleich seinen Geschmackswortschatz – eine, wie die Jury befand, äußerst eigenständige und originelle Zugangsweise,

Geschmack zu erleben, zu erweitern, neu zu lernen. Die Jury war von der Vielfalt der unterschiedlichen, ausgezeichnet gestalteten Komponenten sehr beeindruckt und hob besonders lobend hervor, dass die als Kommunikationsdesign eingereichte Arbeit nicht nur zwei-, sondern auch dreidimensional sorgfältig designte Objekte enthält. Das Toolkit macht auf klug-experimentelle Weise Geschmack vielfältig erfahrbar.

Prof. em. Dr. Uta Brandes



Nachwuchsdesign

Kommunikationsdesign

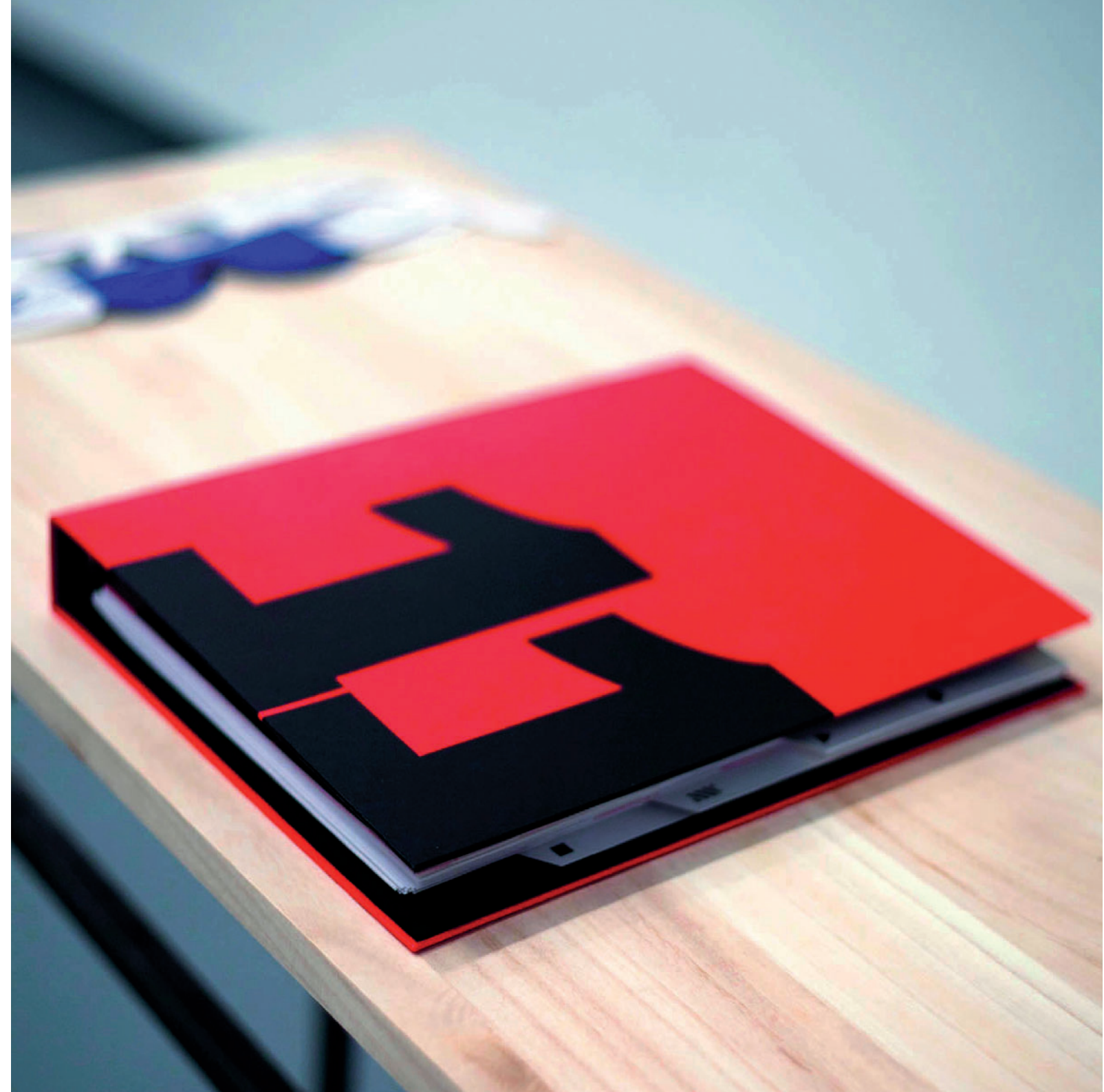
Informationen zu den Linien der Leipziger Verkehrs- betriebe (LVB) für Blinde und sehbehinderte Menschen

Design: Christian Droege, Leipzig

Mit den von Christian Droege gestalteten „Informationen zu den Linien der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) für Blinde und sehbehinderte Menschen“ wird mit einem praktikablen, funktional durchdachten Produkt eine wesentliche Lücke in den Angeboten für barrierefreie Zugänge zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel geschlossen. Zugleich hat dieses Produkt das Potential, die bisherige Dominanz digitaler Konzepte der Barrierefreiheit in Frage zu stellen bzw. Diskussionen und weiterführende Überlegungen dazu anzuregen, inwieweit digitale Strategien durch analoge Medien erweitert werden müssen und können.

Die Jury überzeugte die Entscheidung von Christian Droege, sich dieser Aufgabe mit einem neuartigen Ansatz zu widmen und statt einer gebundenen Drucksache eine offene Ordnerstruktur zu entwickeln. Diese Struktur ermöglicht es schließlich, einzelne Seiten zu einzelnen Bahnstrecken bei Bedarf herauszulösen und diese auch ohne den kompletten Ordner für einzelne Bahnfahrten zu verwenden. Ebenso wie die Praktikabilität der flexiblen Blattsammlung, würdigt die Jury zudem die klare grafische Gliederung sowie die schlüssige Art und Weise in der sich die Haptik der Braille-Schrift für Blinde und die große, farbige, typographisch prägnante Beschriftungen für sehbehinderte Menschen auf einer Oberfläche so überlagern, dass dabei eine ästhetische Gesamtqualität entsteht, die viele, nicht nur blinde und sehbehinderte Menschen, anzusprechen vermag.

Linda Pense





Gestaltetes Handwerk

Räume zur Förderung und Therapie

Design: **Katrin Ursula Stapf**, Chemnitz

Auftrag/Herstellung: Laurin Therapie Design

In dem hier eingereichten Projekt handelt es sich um die Möblierung eines sogenannten Time out-Raumes für Kinder und Jugendliche. Solche Räume dienen einer Auszeit für Personen im Ausnahmezustand, deren Hyperaktivität oder Trotz- und Wutverhalten ein so starkes Maß annimmt, dass sie sich in einem gesonderten Raum beruhigen und vor sich selbst geschützt müssen. Gemeinhin kennen wir diese Räume unter dem ebenso schrecklichen wie realistischen Begriff „Gummizelle“. Und genau hier setzt Katrin Ursula Stapf an: statt angsteinflößender Räume ein Raum in freundlichen, hellen Farben, mit weichen, organischen Objekten zum Abreagieren. Diese Time out-Zonen bedürfen ja zusätzlich eines besonders sorgfältigen Designs hinsichtlich der Unmöglichkeit einer Selbstverletzung: keine sicht- und fühlbaren Schrauben, Dübel, Haken, Steckdosen, Ecken, Lüftungsschlitze etc. .

Die Jury entschied sich nach intensiver Diskussion dafür, dieses komplexe Projekt in der Kategorie „Gestaltetes Handwerk“ zu nominieren, um den Blick zu weiten und zu schärfen, dass es nicht nur um einzelne, gut verarbeitete Objekte geht, sondern eben auch ein räumliches Gebilde sein kann, das einem speziellen und spezifischen Zweck dient.

Prof. em. Dr. Uta Brandes



Gestaltetes Handwerk

Räuchermann – Weihnachtsmann

Design: Ria Kliem, Jan Stemmler, Olbernhau, Chemnitz

Ein Räucher-Weihnachtsmann ist im Grunde nichts Neues, aber der hier entwickelte Typ ist eine spannende Designleistung. Die Grundstruktur, die mit einem goldenen Stift aus einem Kegel erzeugt wurde, zeigt ein exzellentes Gefühl für Proportionen und modernes Design. Die minimalistische Gestaltung und die handwerkliche Arbeit erzeugen einen charmant bis lustig drein schauenden Weihnachtsmann.

Mit nur drei gleichförmigen Holzkügelchen werden Nase und Hände abstrahiert. Gleichzeitig assoziiert man mit der roten Farbe der Nase die klimatischen Verhältnisse in der Zeit, in der der Weihnachtsmann aktiv ist. Die Möglichkeit, mit den integrierten Magneten, dem Räuchermann verschiedenes Aussehen zu verleihen, ist eine besondere Variabilität bei der Gestaltung dieser Figur. Die Verwendung einheimischer Hölzer sowie die finale Behandlung mit Öl zeigt eine positive Rückbesinnung auf vorhandene Ressourcen im Erzgebirge. Alles in allem ein herausragendes Design mit einem hintersinnigen Augenzwinkern, auch wenn die Figur solche gar nicht besitzt.

Ullrich Hintzen



Gestaltetes Handwerk

PAVEL PLUS flexibles und anpassbares Holz-Pavillon-Modulsystem

Design: Nico Deutschmann, David Oehme, Robert Jähnen, Wilsdruff

Auftrag/Herstellung: Deutschmann und Schöne GbR, Wilsdruff

Pavel Plus ist ein Holz-Pavillon-Modulsystem das den Grenzbereich des Handwerks im Übergang zum Industrieprodukt aufzeigt. Dies ist nicht verwunderlich bei dem Gestaltungstrio das je aus einem Architekten, Industriedesigner und Handwerker besteht.

Durch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Pavel Plus sowohl im urbanen Raum als auch im Gartenbau im ländlich geprägten Umfeld, sind viele individuelle Lösungen von der Außensauna im Wellnessbereich bis zu einfachen Überdachungen mit dem Baukastensystem umsetzbar.

Die Pavillons erscheinen zunächst als handwerkliche Einzellösungen, jedoch zeigt Pavel Plus seine Qualitäten in den Möglichkeiten des Erweiterns und Reduzierens sowie einer Umbaumöglichkeit für andere Nutzungsarten. Diese große Varianz wird durch Fenster- und Türmodule mit Wandelementen oder offener Gestaltungsmöglichkeit erreicht. Dies zeichnet ein langlebiges, wandelbares Produkt aus und erfüllt damit viele Kriterien von nachhaltiger Gestaltung. Die Pavillons sind primär aus dem nach wachsenden Rohstoff Holz ausgeführt; somit ergibt sich eine äußerst sinnvolle ökologische Gesamtlösung.

Die Jury überzeugte besonders das gestalterisch deutliche Abheben von der üblichen Überdachungs- und Carport-Ästhetik. Technisch geprägte, intelligent gestaltete Verbindungen und das Fehlen der üblichen Diagonalausteiungen ergibt eine moderne Ästhetik. Das Baukastensystem ist einfach zu montieren, da es von Anfang an von und mit Praktikern entwickelt wurde. Gestaltprägend ist die filigrane Konstruktion, die neue Gestaltungsfreiräume zulässt und zu einer leichten, offenen und freiheitlichen Gesamterscheinung führt.

Prof. Sebastian Feucht

Nachwuchsdesign

Gestaltetes Handwerk

variabler Sonnen- & Sicht-"Schirm"

Design: Jana Pfeiffer, Breitenbrunn

Einen Preis für das Nachwuchsdesign zu vergeben, ist auch immer eine besondere Chance, um folgende Generationen für den Sinn und Zweck einer formalen Produktgestaltung zu sensibilisieren, erst recht, wenn auf diese Weise junge Gestalter aus dem Handwerk gefördert werden.

Diese Sensibilität bringt Jana Pfeiffer mit ihrem Entwurf eines „Sonnen- & Sicht-Schirmes“ zum Ausdruck. Mit Ihrer formalen Reduzierung aller Funktionselemente auf ihre absoluten, rein geometrischen Grundformen, verkörpert der Entwurf die wesentlichen Bestandteile eines Baumes, als eine Allegorie von Verschattung, welche die eigentliche Funktion eines Sonnenschirmes ist. Durch die individuell im Raum justierbaren runden Stoffflächen, welche durch Überschneidungen das Sonnenlicht unterschiedlich stark changieren lässt, wird das natürliche Lichtspiel der Blätter nachempfunden.

Das ewig gleiche Stoffmuster eines herkömmlichen Sonnenschirms wird abgelöst durch das veränderbare Muster der Anordnung seiner Blätter und fügt den Schirm nicht als Fremdkörper in den Garten ein, sondern als sinnlich integrierten Bestandteil – so liegt die Komplexität nicht in den einzelnen Elementen, sondern im Entwurf einer individualisierbaren formgebenden Erscheinung, begründet. Um dies zu erreichen, war jedoch ein komplexer gestalterischer Denkprozess vonnöten, den Jana Pfeiffer hier konsequent bewältigt hat. Am Ende steht scheinbar einfach ein Sonnenschirm – aber eben ein besonderer.

Diese Leistung würdigt die Jury mit einer Nominierung in der Kategorie Nachwuchsdesign im Gestalteten Handwerk.

Thomas Schneider



Nachwuchsdesign

Gestaltetes Handwerk

reformed

Design: Anna Wetzel, Neuenstadt a.K.

Es ist spannend zu sehen, wie nah die Kategorien häufig beieinander liegen: Dort z.B. Produktdesign im Konsumgüter-Bereich – und hier nun „Gestaltetes Handwerk“. Wir befinden uns beim Nachwuchs, und Anna Wetzels Mode hat die Jury beeindruckt. Denn hier wurde experimentiert und ein neues Produktions-Verfahren – ja, wir können ruhig sagen – erfunden. Dabei liegt der Fokus nicht unbedingt und schon gar nicht allein auf dem Modedesign, sondern auf der klugen Verbindung von Design und Technik. Genau dieser Schnittpunkt interessierte die Jury, denn hier wurde ein neues Verfahren entwickelt und erprobt, das zweidimensionale textile Flächen in sich ausbildende, dreidimensionale Körperhüllen verwandelt. Bereits die hier eingereichte Kollektion wurde zu 95% ohne Nähmaschine hergestellt.

Die Alternative war nun aber gerade nicht, handgefertigte, sozusagen „haute couture“ zu produzieren, sondern im Gegenteil eine Technik zu (er)finden, die die Teile industriell reproduzierbar macht, ein modularer Baukasten. Und das geht so: Basis sind selbst entwickelte, lasergeschnittene Metallschablonen und 3D-gedruckte Verbindungselemente; die die Körperhülle verschließen und in Form halten. Diese Verbindungselemente ersetzen gleichzeitig Nähte und das Verschlusssystem. Nach Überzeugung der Jury ist es Anna Wetzel gelungen, ein innovatives, selbst entwickeltes Verfahren zur Kleidungsherstellung eindrucksvoll zu demonstrieren, auch wenn sich die ausgestellte Bekleidung sicher noch in zusätzlichen Versuchen weiterentwickeln lässt. Die Jury lobt ferner den Einsatz der Materialien, die nachhaltig, ressourcenschonend oder kompostierbar sind. Die Jury richtet ihr Augenmerk immer auch auf den Grad der Innovation und Originalität, und „reformed“ hat diesen beiden Kriterien, neben anderen, schlüssig Rechnung getragen.

Prof. em. Dr. Uta Brandes



Nachwuchsdesign

Gestaltetes Handwerk

Freeride-Touring Ski | Exit World

Design: Steven Busch und Vanessa Busch, Sehma

Auftrag/Herstellung: Mushroom Productions, Sehma

Im Skifahren findet eine Veränderung statt. Nachdem lange Zeit Alpinski und später Langlauf mit seinen verschiedenen Disziplinen im Fokus der Freizeitsportler war, rückt das Tourengehen mehr und mehr in das Interesse der Skifahrer. Für das Tourengehen benötigt man einen Ski, den man mit Fellen ausstatten kann und der sowohl für den Aufstieg als auch für den Abstieg die gewünschten technischen und physikalischen Eigenschaften besitzt. Und dieses nicht nur für glatt gewalzte Pisten, sondern für unterschiedliche Schneebedingungen vom Pulverschnee bis Bruchharsch.

Dies ist eine große Herausforderung für den Skihersteller bzw. die Skimanufaktur, mit der wir es hier zu tun haben. Darüber hinaus entwickelten die Nachwuchsdesigner eine neue Kombination aus Carbonaufbau und einer Naturholzoberfläche aus heimischem Eschenholz. Dieses spiegelt sich auch in der authentischen Oberfläche des Skis im Naturdesignholz wider. Auch die Formensprache weicht mit ihrem kantigen Design an Schaufel und Skiende von herkömmlichen Formen ab. Die Behandlung mit Leinöl als Versiegelung der Holzoberfläche mit ihrer Gestaltung „Exit World“ steht für ökologisches Design, Rückbesinnung auf traditionelle Techniken und damit Vermeidung von „Plastic“.

Ullrich Hintzen





Sonderpreis

Sounddesign

ClinK immersive, interaktive, audiovisuelle Installation + Softwareentwicklung

Design: Felix Deufel, Paul Schengber, David Simmons, Leipzig

Auftrag/Herstellung: Wisp Kollektiv, Leipzig

In ihrem Mediendesign-Projekt ClinK haben Felix Deufel, Paul Schengber und David Simmons erstmals die Symbiose von 3D Sounddesign und 360° Visualisierung realisiert. Technische Grundlage für das Projekt bildet ein 3D-Soundsystem mit 32 Lautsprechern, installiert in einer handgefertigten Kuppel aus Bambus und Stahl. Deren Oberfläche wurde als geschlossene Projektionsfläche in 360° bespielbar gemacht und mit einem Motion Tracking System ergänzt. Damit können menschliche Aktion, Visualisation und 3D-Audio in eine nichtlineare interaktive Beziehung zueinander gesetzt werden.

Das Wisp Kollektiv hat mit dieser gekonnt umgesetzten Idee eine neue Möglichkeit gefunden, um die Interaktion von Mensch und Maschine auszuloten, und zwar gekoppelt an Verhaltensweisen und Gewohnheiten im Umgang mit interaktiven auditiven Umgebungen. Das mit Bedacht konzipierte Zusammenspiel von Audio und Video entfaltet intensive immersive Wirkungen und durchbricht immer wieder die „Schallmauer“ tradierter Wahrnehmungsmuster. Die grenzüberschreitende Dimension macht das von Felix Deufel und Paul Schengber entwickelte Format besonders interessant. Dieses erweist sich als ein mächtiges Instrument, um die Begrenzungen audiovisueller Reizüberflutung auszuloten. Darüber hinausgehend bietet sich eine Perspektive, die Schnittstelle zwischen Realität und Virtualität aufzulösen und in ganz neue Erlebensräume einzutauchen, jenseits althergebrachter Rituale und multimodaler Klischees.

Die dabei entstandene Software bildet die Verknüpfung zwischen 3D Sounddesign, 360° Visual Design und Interaktionsdesign und wird momentan vom Prototyp zur fertigen ClinK Station (CS) Software ausgearbeitet. Der Mensch ist das Maß. Deufel und Schengber laden mit ihrer bemerkenswerten Installation dazu ein, Gesehenes im Hörbaren und Hörbares im Sichtbaren neu zu entdecken. Wir dürfen gespannt sein, welche neuen Gestaltungsräume uns hier erwarten werden.

Dr. Friedrich E. Blutner



Sonderpreis

Sounddesign

TRIPODS ONE

Design: Moritz Simon Geist, Dresden

Auftrag/Herstellung: Sonic Robots

Moritz Simon Geist vereint die Leidenschaft eines Künstlers und Musikers mit den Ambitionen eines Ingenieurs. Hier treffen sich ein ganzheitlich-systemischer Ansatz mit einem analytisch gut durchdachten und ausführlich recherchiertem Handlungsfeld. Ergebnis ist ein Musikroboter, der doch mehr als nur „Maschine“ ist. Mechanische Tongeber und Miniaktoren im Inneren der Skulptur produzieren Geräusche mit einem eigentümlichen Reiz. Diese besondere Spannung entsteht, weil die Geräusche in einem sinnerfülltem musikalischen Kontext verwendet werden. So versteht es Moritz Simon Geist, Sinnlichkeit mit futuristisch anmutender Sinnhaftigkeit aufzuladen.

Eine solche „Katharsis“ der emotional-ästhetischen Reaktion verdient im Zeitalter der Digitalisierung eine besondere Aufmerksamkeit, denn sie skizziert Ansätze einer zukünftigen Mensch-Maschine-Interaktion. Diese spielt sich in akustischen Räumen ab. Hier findet Kommunikation statt, zwischen Menschen untereinander und zwischen Menschen und den von ihnen produzierten Artefakten. Die Bedeutung solcher akustischen Interaktionen wird heute immer noch stark unterschätzt. Der akustische Kanal gehört aber zu den wichtigsten Kommunikationskanälen des Menschen überhaupt. Ohne seine subtilen Potenziale, ohne Geräusch, Musik und Sprache ist menschliches Zusammenleben, Wissenschaft, Kultur und Technik schlicht nicht denkbar.

Moritz Simons Credo ist: „Sei nicht bloß Konsument, nimm deine Umgebung nicht nur auf – sondern forme und gestalte sie selbst“. Jeder Mensch ist dank seiner angeborenen Kompetenz zur Vokalisation ein Sounddesigner. Simons Skulptur vermittelt uns diese Vision mit großer Leidenschaft, sodass sie sinnlich erfahrbar wird. Seine Botschaft ist brandaktuell und ruft uns dazu auf: Nutzen wir unsere Potenziale zur Akustischen Gestaltung: Klang statt Krach. Akustische Vielfalt ist ein Wert. Sorgen wir uns um die Gestaltung einer lebenswerten akustischen Umwelt.

Dr. Friedrich E. Blutner



Sonderpreis

Sounddesign

Sounddesign für den Imagentrailer "Leipziger Festivals im Herbst"

Design: Cornelia Friederike Müller, Leipzig

Auftrag/Herstellung: Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH

Die Vielfalt der Einreichungen in der Kategorie Sounddesign, welche Ausdruck fanden in der immensen Spanne an Gestaltungsmöglichkeiten, von musikalischen Kompositionen, bis hin zu dreidimensionalen, räumlichen Klanginstallationen, machten es der Jury nicht leicht, die Preisträger für diesen Sonderpreis zu ermitteln.

Der Imagentrailer „Wo Film Theater macht und Design Jazz tanzt“ verbindet 5 Leipziger Festivals und präsentiert sie dem Zuschauer zusammengehörend, wie aus einem Guss.

Obwohl es sofort an Philipp Glass oder Steve Reich erinnert, besitzt es eine moderne, jazzige und charmant simple Anmutung. So beginnt das ganze mit 8 geraden Viertelschlägen im Bass, bevor es anfängt sanft zu grooven. Typisch sind die repetitiven Strukturen durch die Wiederholung von kleinen Pattern. Das betrifft die Percussion, die Bass- und die Marimbamotive.

Das Sounddesign unterstützt die Übergänge der jeweiligen Schauplätze durch Reduktion des Beats. Er dünnt aus bis fast zur Stille, um dann wieder mit kleinen Variationen fortzulaufen. Sehr geschickt mischen sich, ganz sparsam, Original-Atmosphären hinein, die uns wirklich in den Club, ins Theater und in die Ausstellungen mitnehmen. Klug und sparsam gesetzte Klänge, wie Stimmengewirr, Klingeln und Applaus machen das Klangdesign lebendig. Gleichzeitig scheint es ruhig zu fließen ohne verstörende oder zu komplizierte Rhythmik. Das ist eine Kunst.

Das Sounddesign des Films schafft es durch Vermeidung eines übermäßigen Spannungsaufbaus aber gleichzeitig äußerst geschickt gesetzte Zäsuren den Eindruck eines musikalisch-akustischen Kontinuums entstehen zu lassen, welcher somit ganz stark den Zusammenhang und die Fortsetzung der unterschiedlichen Leipziger Festivals vermittelt.

Diese Leistung würdigt die Jury mit einer Nominierung in der Kategorie Sonderpreis für Sounddesign.

Thomas Schneider

**Wir bedanken uns herzlich bei allen Bewerberinnen und Bewerbern
für ihre Teilnahme am Sächsischen Staatspreis für Design 2018:**

Sehsam | Alexander Lentsch und Janine Thaler GbR, Matthias Pinkert - Holy Trinity GmbH, Sebastian Mahler-Radau, eigenform - Büro für Gestaltung, Stefanie Kölbl, Rico Denninger, Wilhelm Reichel, Bianca Bluhm, Beatrice Lehnert, Sebastian Piatza, Manuela Pohle, Antje Mönning, fizzy mint GbR, Rahel Zaugg, Matthias Meißner, Wisp Kollektiv, RAUM ZWEI - Buchwald & Ekelmann-Neisch GbR, Thomas Theling, Melanie Müller, Luise Neugebauer, Katja Schwalenberg, Jens-Uwe Werner, Romina und Peter Stawowy, Moritz Simon Geist, EinfachTon - Bony Stoev und Lucas Görlach GbR, Jungholz Designprodukte UG, Sascha Herrmann - fizzy mint GbR, David Vetter, Petra Mühlchen, Jan Stemmler, Ria Kliem, Vanessa und Steven Busch, Gerd Hochmuth, Tobias Michael, Frank Mühlbauer, Babette Sperling, Christian Fritz, Markus Lange - Studio Farn, Moritz Schade, Thomas Theling, Petra Sprenger, Robert Deutsch, Franziska Fallenstein - STUDIO FF, Dr. Ulrich Clauß, Marion Fischer, Franziska Neubert, Konrad Hauswald, Keiko Hoshino, Markus Harrasser, Paul Alexander Stolle, Fabian Russ, Teresa Trepte, Malwine Stauss, Jan Hartmann - STUDIO HARTENSTEINER GmbH, Matthias Fischer, Elisabeth Deim, Christian Franke - FormatF Agentur+Werbung, Carl Ahner, André Ermischer - Arkature, Fromm & Froehlich | Hummitzsch & Poser GbR, Hannes Wittig, die superpixel, Rebekka Jesch, Jasmin Liebetau, Michael Weiß, Christian Doege, Jens Eberlein - Werdauer Holzspielzeug, Bernd Drummer - wavlex GmbH, Anne Werner, Daniel Steinigen, Anna Wetzel, Thomas Neugebauer, Wolfgang Braun, Katrin Ursula Stapf - Laurin Therapie Design, Mario Körösi, Franziska Kemptiak, Ulrike Stolze, Louisa Müller, Nora Kämpf, Roy Böser, Kay Hedrich - Matabooks, Tina Bobbe, Lisa-Marie Lüneburg, Dr. Christian Wölfel, Stefan Bernhardt, René Donath, Antje Kolm, Marcel Ebert, Horatzscheck Kunsthandwerk, Viktoria Benedek, Mindt Designstudio, Sarah Schroeder, Bernd Rudat - aquaspin Rudat GbR, Ulrike Sandner, bureau david voss, Jan Kiesling, Antje Kolm, ö_konzept - Agentur für Werbung und Kommunikation, Nicole Scheller, Felix Sittner, UtiliTools GmbH, Lurette Seyde, Björn Köhler, Christoph Beyer, Pierre Pané-Farré, Marek Holovac, Ira Nemeth, Daniela Heger, Deutschmann und Schöne GbR, neongrau OHG, Jan Baumann, Anne Breitenstein - Zitronengrau GbR, Matthias Meister - TicToys, Vanessa Zill - ARTBEATZ, Barbara Friedrich, Mandy Münzner, Grit Otto, Henrike Schmitz, Lenard Opeskin, Paul Judt, Duc Anh Trinh, Tom Kopp, Andrea Willmann, Anett Krause - NOX Modedesign, Böttcher und Schroeder GbR, Jana Pfeiffer, Christian Hermeling, Hannes Parman, Annemarie Scharf, Udo Viehweger, Eric Krech und Martin Reimann GbR, Maria Zimpel, Constantin Kärbling, René Lakaw, Fabian Neumueller, Stefan Günther - Powertechnik Audio-Elektronik, Kristin Noack, Bastian-Jirko Spinger, Marcel Ebert - avid Designstudio GbR, MuseKind® GmbH, Stahlzart, Steven Finke, Franziska Welke, Grafikbüro unverblümt, Felizarda Kammlott, eckpunkt Agentur für Kommunikationsdesign GmbH, Dipl.-Ing. Albrecht Meixner, Cornelia Friederike Müller, Roger Lehner, Thomas Schulz - Stölzle Lausitz GmbH, Allclean GmbH, Ronny Eysser, Zsolt Korai, Heinrich & Reuter Solutions GmbH, Nora Cuny, Christoph Schulze, Sebastian Lorenz, Luise Ullrich, Marie Tischendorf, Uwe Fischer - progressio, Theresa Pazeł, Marie Herrmann, Fanny Bracke - Intarsienmanufaktur Sachsen, Markus Trappe, Benjamin Jenak, Steve Leisner, Constantin Lindner, Ludwig Stabenow, Marcel Möder



Partner des Sächsischen Staatspreises für Design 2018

Wir bedanken uns bei unseren Partnern.



Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH



Industrie- und Handelskammer Chemnitz



Industrie- und Handelskammer Dresden



Industrie- und Handelskammer zu Leipzig



Handwerkskammer Chemnitz



Handwerkskammer Dresden



Handwerkskammer zu Leipzig



VDID Verband Deutscher Industriedesigner e.V.



riesa efau. Kultur Forum Dresden e.V.



Sächsisches Industriemuseum Chemnitz



Kreatives Chemnitz – Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Chemnitz und Umgebung e.V.



Wir gestalten Dresden
Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e.V.



Kreatives Leipzig e.V.



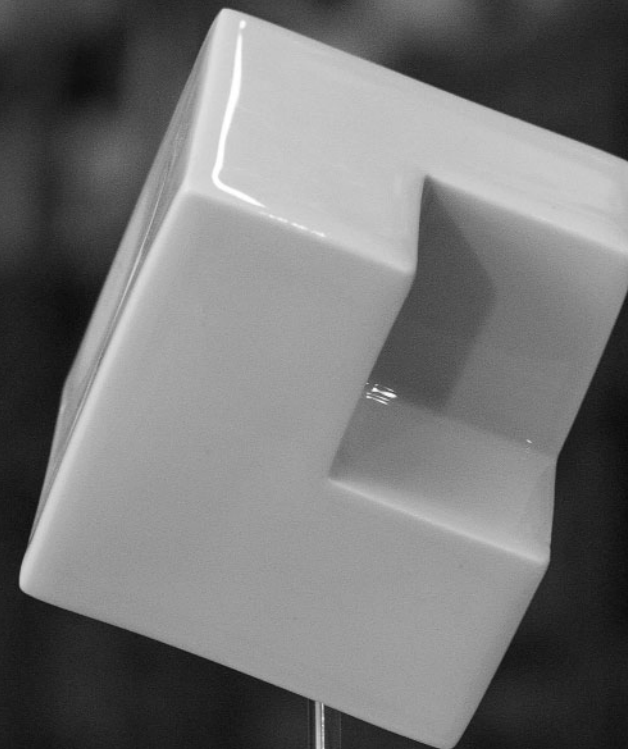
Kreatives Sachsen
Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V.



Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH



Unternehmerverband Sachsen e. V.



Impressum

Herausgeber

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2 | 01097 Dresden
Telefon: 0351 564-8064
Telefax: 0351 564-8068
presse@smwa.sachsen.de
www.smwa.sachsen.de

Redaktion

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Referat 26 Fachkräfte, Kultur- und Kreativwirtschaft,
Pressestelle SMWA
in Zusammenarbeit mit Dr. Martin Müller

Redaktionsschluss

Oktober 2018
www.designpreis.sachsen.de



Gestaltung

Dr. Martin Müller
www.buero-mueller.net

Druck

saxoprint GmbH, Dresden

Abbildungen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sächsischen Staatspreises für Design 2018,
Anne Pälmer, Anne und Dr. Martin Müller

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der
fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

